

150 Jahre KV Wirtschaftsschule Chur

Teil 1/2: Elemente einer Geschichte der Bündner Handelsausbildungen

Peter Metz

Grabenschulhaus an der Grabenstrasse 35 in Chur, erbaut 1891–1892 nach Plänen des Architekten Gottfried Braun; früher Schulhaus für Primarschülerinnen und Primarschüler, bis 1969 mit Klassenräumen für Gewerbeschule und KV. Foto zum Cover der Jahresberichte der Handelsschule des KV Chur 1983/84 ff. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)



Im Jahr 2023 sind es 150 Jahre seit der Gründung des Kaufmännischen Vereins Chur. Schon Monate später, an Neujahr 1874, begann der junge Verein mit seinem Ausbildungsangebot für bestandene und angehende Kaufleute, das seine Initianten vorrangig motiviert hatte. Die Gründung fiel in eine Zeit des gesellschaftlichen Aufbruchs kurz nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und wenige Monate vor der Totalrevision der Bundesverfassung, in der das Stimmvolk am 19. April 1874 in Artikel 27 erstmals einen Bildungsartikel verabschiedete: «Der Bund ist befugt, (...) höhere Unterrichtsanstalten zu errichten und solche Anstalten zu unterstützen. // Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschliesslich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in öffentlichen Schulen unentgeltlich.»¹ Gestützt darauf

erliess der Bund am 27. Juni 1884 eine erste Gesetzgebung (Bundesbeschluss) «über die gewerbliche und industrielle Berufsbildung», welche landesweite Regelungen und «Normalien» vorantrieb und Bundessubventionen ermöglichte. Obschon die kaufmännische Ausbildung erst 1930 im Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung eidgenössisch geregelt wurde, erreichten der dynamische Schweizerische Kaufmännische Verband (SKV), ebenfalls gegründet 1873, und seine Kantonal-sektionen die Errichtung einer grossen Zahl kaufmännischer Berufsschulen und erwirkten lange vor der eidgenössischen Legiferierung eine vergleichbare Subventionierung² ihrer KV-Schulen.

Geschichte

Die vorliegende Studie gilt einem historischen und einem aktuellen Interesse: Einerseits interessiert und beeindruckt mich als *Bildungshistoriker*, wie die erste Totalrevision der Bundesverfassung (auch) im Berufsbildungsbereich eine Dynamik auslöste, durch die ein breites, landesweites Angebot an berufsbegleitenden und Vollzeitausbildungen in Handelsfächern entstehen konnte, das im Verlaufe der Jahrzehnte zu einem integrierten, auf Gleichstellung gerichtetes Bildungssystem zusammenwuchs. Nach der Volksabstimmung vom 21. Mai 2006 lauten die beiden Absätze im Verfassungsartikel 63 über die «Berufsbildung»: «Der Bund erlässt Vorschriften über die Berufsbildung. Er fördert ein breites und durchlässiges Angebot im Bereich der Berufsbildung.»³ Andererseits stelle ich mir die Frage als *Zeitgenosse*: Wo stehen wir heute bezüglich Durchlässigkeit und Integration und wo bezüglich Gleichstellung im Bereich der Handlungsausbildungen? Gestützt auf die früheren Jubiläumsschriften – Piaget (1942) sowie Keller und Löffel (1948) und ein NFP-Dossier⁴ zur KV-Ausbildung in der Schweiz – sollen deshalb eine Chronologie und Elemente einer vergleichenden Vereinsgeschichte entstehen, die bis in die Gegenwart reichen.

Der vorliegende erste Teil der Studie gliedert sich in sechs Abschnitte: Das Zunftwesen als Vorgeschichte (1), Entwicklungsimpulse für die Bündner Handlungsausbildungen im 19. Jahrhundert (2) und ihre Systementwicklung (3). Es folgen eine Chronologie der KV-Ausbildung in Chur (4) und drei Vertiefungen: die erste KV-Lernende und die erste KV-Lehrende (5) und die soziale Herkunft der KV-Lernenden um 1948, also 75 Jahre nach Schulgründung, und nochmals 75 Jahre später, also aktuell (6). Die curriculare Entwicklung, welche die KV-Ausbildung in den 150 vergangenen Jahren genommen hat, und der Wandel des Berufsbildes sind einer nachfolgenden Studie (Teil 2/2) vorbehalten.

An dieser Stelle danke ich sehr für interessante Gespräche und die bereitwillige Öffnung des Schularchivs der KV Wirtschaftsschule Chur durch die Co-Rektoren Renato Bergamin und Christoph Vesti. Ebenso danke ich Frau Corina Jäger vom Sekretariat für die Bereitstellung der Statistiken (s. Tab. 4 bis 6). Wertvolle Hilfe erhielt ich von Frau Katarzyna Mathis vom Stadtarchiv Chur bei der Recherche zur ersten KV-Schülerin und zur ersten KV-Lehrerin.

Zur Vorgeschichte: Das Zunftwesen der Stadt Chur: Entstehung und Entwicklung

Der folgende Text über das «Zunftwesen» ist ein leicht gekürzter Nachdruck aus «kultchur» 15 (2020), Nr. 60, 12–13 – mit Dank an die Autorin Maya Höneisen und mit freundlicher Genehmigung von Autorin und Verlag.

Entstehung

In den meisten Städten lag im Mittelalter vor den Zunftgründungen die Macht in den Händen der Adligen, der Klöster und Bischöfe. Die einfachen Leute lebten oft in armen Verhältnissen. Wie in anderen Städten begann sich aber auch in Chur das von Handel und Gewerbe genährte Selbstbewusstsein zu regen. Die Handwerker schlossen sich zusammen, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Schon vor dem Stadtbrand im Jahre 1464 bestanden in Chur deshalb zu diesem Zweck lose Verbindungen. Als die Stadtbürger nach der Brandkatastrophe die Erlaubnis des Kaisers Friedrich III. erhielten, offiziell Zünfte einzuführen, zögerten sie nicht lange. Ein paar Monate danach, am 17. Januar 1465, fanden sich die Churer – in Nachahmung zu Zünften in anderen Städten – zur eigenen Zunftgründung zusammen. Die damit möglich gewordene neue Stadtverfassung beruhete im Wesentlichen auf den folgenden fünf Zünften:

- › Rebleutezunft: Zu ihr gehörten vor allem Grundbesitzer
- › Schneiderzunft: Tuchleute, Tuchscherer, Kürschner und Krämer
- › Schuhmacherzunft: Dazu gehörten die Gerber, Metzger und Schuhmacher
- › Schmiedezunft: Steinmetze, Maurer, Zimmerleute, Maler, Glaser, Sattler, Wagner, Küfer, Rädermacher, Goldschmiede und Schmiede
- › Pfisterzunft: Zu ihr gehörten die Müller, die Kleinhändler, die Kornverkäufer, Wirte, Fischer, Barbieri, Bader und Bäcker.

Regeln der Satzung

Dass sich Chur mit fünf Zünften begnügte, hatte einen rein praktischen Grund. Für eine Kleinstadt wie Chur mit rund 2'000 Einwohnern reichte diese Zahl vollauf. So traf es auf jede Zunft etwa 50 bis 80 Zünfter, die in den jeweiligen Zunftstuben auch Platz fanden. Nur Stadtbürger konnten Zünfter werden.

Nichtbürger, Leibeigene, unehelich Geborene und Frauen waren ausgeschlossen. Die Satzung der neu gegründeten Zünfte regelte bis ins Detail die Organisation und die Tätigkeiten. So existierten Vorschriften über Arbeitszeit, Lehrlings- und Gesellenzahl pro Betrieb, Aufnahme von neuen Meistern und Warenqualität. Aber auch die Landwirtschaft, die in Chur bis weit in die Neuzeit eine wichtige Rolle spielte, wurde von der Satzung erfasst. Die Zünfte unterstützten zudem kranke und alte Zünfter beziehungsweise deren Angehörige, dienten ähnlich heutigen Vereinen der Geselligkeit und organisierten unter anderem auch die Brandbekämpfung.

Wahlen an Crispini

Infolge der Reformation verringerte sich der Einfluss des Bischofs in der Stadt Chur. Dies und die Satzung bewirkten, dass seine politische Macht an die Handwerksverbände überging. Das wiederum veranlasste auch Adelige und Patrizier, sich in die Zünfte aufnehmen zu lassen, da eine politische Karriere Zünftern vorbehalten war. Sie hatten Interesse an einer Mitgliedschaft, da aus den Zünften auch der Grosse und der Kleine Rat der Stadt bestellt wurden und aus diesem Kreis wiederum die Gerichte und andere wichtige Ämter.

Zu ihren Versammlungen trafen sich die Mitglieder jeweils in ihren Zunftstuben, wo auch die Wahlen stattfanden. Einmal pro Jahr, an Crispini, fanden sie sich zusammen, um beruflich und politisch das Jahr abzuschliessen. Das anschliessende Mahl war Belohnung für die im ganzen Jahr geleistete Arbeit. Bei diesem Anlass liessen es sich die Zünfter nicht nehmen, tüchtig zu tafeln und zu trinken.

Neue Stadtverfassung

Um 1800 geriet das Churer Zunftregime ins Wanken. Mit dem Anschluss der Drei Bünde an das damalige Helvetien drohte den Zünften die Auflösung, denn gemäss helvetischer Gesetzgebung waren alle Gewerbe frei. Der bis dahin geltende Zunftzwang war aufgehoben. Allerdings betrieb die Rebleutezunft, der keine Handwerker angehörten, ihre Liquidation wenig zielstrebig. Auch die übrigen Zünfte folgten nur widerwillig. Die Idee der Auflösung konnte sich also nur schwer durchsetzen. Nach dem Sturz Na-

poleons wurden die alten Verhältnisse wiederhergestellt. Doch auch, wenn die Zünfte das «Ancien Régime» überstanden hatten, lief ihre Zeit langsam ab. Die Zunftordnung entwickelte sich zum Hemmschuh, die Nachteile der alten Verfassung wurden spürbar: fehlende Demokratie, mangelnde Gewaltenteilung mit ungestraftem Machtmissbrauch und eine komplizierte Verwaltung mit allzu vielen Ämtern. Einfache Bürger hatten kaum Möglichkeiten zur Mitwirkung. Auch die fehlende Gewerbefreiheit stiess bei den Benachteiligten immer mehr auf Kritik. Im Jahr 1840 wurde deshalb die Zunftordnung aufgehoben und eine neue, liberalere Stadtverfassung eingeführt. Damit ging eine 400-jährige Epoche in der Stadt Chur zu Ende.

Entwicklungsimpulse im 19. Jahrhundert sowie Auf- und Ausbau der beruflichen Bildung

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ist wie in der Schweiz so auch in Graubünden geprägt von bedrückenden Ereignissen und turbulenten Jahren und zugleich von entscheidenden Entwicklungsimpulsen. Zu den Notlagen zählten die Kriegszüge Napoleons und seiner Gegner, Hungerwinter, Missernten und Teuerung, Dorfbrände und Hochwasser, Sonderbundskrieg und Flüchtlinge. In positivem Sinne in die zweite Jahrhunderthälfte hinein gewirkt haben in Graubünden u. a. 1803 die Kantonsgründung, das Potential innovativer Vereine und Zeitschriften⁵, die Gründung der evangelischen und katholischen Landesschule (Kantonsschule) sowie der Evangelischen Lehranstalt, die Medizinalgesetzgebung, der Bau der Unteren und der Oberen Strasse, die 1848 in Kraft getretene Bundesverfassung. Die 1840 aufgehobene Churer Zunftordnung brachte die Gewerbefreiheit, doch hinterliess sie bezüglich Aus- und Fortbildung auch eine Leerstelle. In der zweiten Jahrhunderthälfte folgte bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs (1914) ein beispielloser Entwicklungsschub, der die Schweiz und mit ihr Graubünden umgestaltete und bis heute prägt. Joseph Jung charakterisiert in seinem im Jahr 2019 veröffentlichten Geschichtswerk die Schweiz des 19. Jahrhunderts in den «Schlagzeilen: vom Entwicklungsland [der ersten Jahrhunderthälfte] zum Laboratorium des Fortschritts [in der zweiten Jahrhunderthälfte]»⁶. Entscheidend war dabei die Dynamik von Entdeckungen, Entwicklungen und Anwendungen in den verschiedenen Wissenschaft-

ten und Lebensbereichen, die sich wechselwirkend bedingten, verknüpften und beschleunigend vorantrieben. Damit ist die Richtung der gesamten Entwicklung angezeigt, nicht aber die bedeutsamen Entwicklungsdifferenzen zwischen dem inneralpinen Graubünden und den Mittellandkantonen, zwischen den innerbündnerischen Bezirken und Talschaften und zwischen den Wirtschaftssektoren. In hohem Masse sind es topografische Bedingungen, die die Bevölkerungsentwicklung mit Ein- und Auswanderung und die Beschäftigungslage in den Wirtschaftssektoren bestimmten. Die inneralpine Lage mit schwieriger Erreichbarkeit und grösseren Distanzen zum Mittelland und zu den europäischen Städten und mit wenigen, erst jüngst meliorierten Talböden erschwerten in Graubünden die für die Mittellandkantone charakteristische Industrialisierung. Die Topografie erforderte grösste Anstrengungen auf dem Gebiet des Verkehrswesens und der Elektrizitätswirtschaft: Ausbau der Strassen, Aufbau einer Schmalspurbahn und Neubau von Tunneln, Stollen, Staumauern und Brücken. Eine verhältnismässig kurze Industrieblüte erlebte die Stadt Chur vor dem Ersten Weltkrieg.

Das Ende des Churer Zunftregimes führte dazu, dass sich die Gewerbler neu organisieren mussten, um in einer Wirtschaft mit grösserer Konkurrenz bestehen und ihre Interessen wahrnehmen zu können.⁷ 1842 fanden sich einzelne Handwerker im «Verein der Feuerarbeiter» zusammen, 1843 wurde der repräsentative «Meisterverein» gegründet – die Gewerbeorganisation änderte im Verlaufe seiner Geschichte ihren Namen mehrfach bis zum heutigen «Gewerbeverein Chur». Um seine Anliegen zu vertreten, setzte der Verein seine Kraft und Kompetenz vor allem auf drei Gebieten ein: Erstens organisierte er Gewerbeausstellungen, eine erste schon 1846, eine zweite 1877; es folgten weitere Ausstellungen bis zur Gründung der Higa, der seit 1957 jährlich durchgeführten Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung. Zweitens entwickelte der Gewerbeverein seine Gewerbepolitik, die sich auf Stadt und neu auch auf Kanton und Bund bezog, denn auf allen drei politischen Ebenen entstanden Gesetze und entsprechende Verbände. Drittens führte der Gewerbeverein bei seiner Gründung die bereits seit 1836 bestehende «Sonntagsschule» während 50 Jahren auf eigene Rechnung weiter. Die Schule⁸ erwies sich aber disziplinarisch, organisatorisch und finanziell als Problem, und 1886 übernahm die Stadt Chur die

Trägerschaft, wobei der Gewerbeverein mit drei von sieben Mitgliedern im Schulrat und bei den Lehrlingsprüfungen weiter in der Pflicht stand. Nach dem Übergang zur Stadt entwickelte sich die gewerbliche Sonntags- bzw. Gewerbeschule kontinuierlich: hinsichtlich der Zahl der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, der Berufslehren und Fächer und auch bezüglich Kosten. Jahr für Jahr und über Jahrzehnte beschäftigte die Schulraumfrage; genutzt wurden u. a. die Zunfthäuser (Schneider, Schuhmacher, Metzger), auch Teile der Kantonschule, der Nikolaischule und des Grabenschulhauses. Erst der 1969 erfolgte Bezug der neu errichteten Gewerbeschule an der Scalettastrasse in Chur löste das Raumproblem für einige Jahrzehnte.

Während die Beschäftigtenlage im 19. und 20. Jahrhundert in der Landwirtschaft stetig und in den 1920er-Jahren beschleunigt zurückging, da die Mechanisierung im alpinen Raum vergleichsweise langsam voranschritt und die Rentabilität sank, nahm sie in Handel und Gewerbe stetig zu, mit Ausnahme der peripheren Agrarbezirke Hinterrhein, Moësa, Münstertal und Glenner.⁹ Eine rasante Entwicklung erlebte der Dienstleistungssektor – er wuchs in den 1920er-Jahren zum bedeutendsten Wirtschaftssektor heran. «Der Bezirk Plessur nahm und nimmt dank der Hauptstadt eine Sonderstellung ein. Als regionales Verwaltungs- und Handelszentrum, als Verkehrsknotenpunkt, der früh an das schweizerische Eisenbahnnetz angeschlossen war, wurde in diesem Bezirk bereits um 1870 knapp ein Drittel aller Arbeitsplätze im dritten Wirtschaftssektor angeboten. Die Hauptstadt vermochte ihre Stellung kontinuierlich zu festigen.»¹⁰ Insbesondere gewann sie auch als Bildungsstandort mit der Bündner Kantonsschule, der Töchterhandels- und der Frauenschule sowie den Gewerbe- und KV-Schulen überregionale bis gesamtbündnerische Bedeutung. Einen raschen Zuwachs erfuhr der Dienstleistungssektor auch in jenen Gemeinden, «welche früh auf den Fremdenverkehr setzten. Orte in Höhenlagen wie St. Moritz, Pontresina, Davos und Arosa vermochten dank Sanatoriumsbetrieb und Fremdenverkehr zu regionalen Zentren aufzusteigen. Die einseitige Ausrichtung bedeutete eine grosse Krisenanfälligkeit, weshalb die Entwicklung während des Ersten Weltkriegs leicht, mit dem Einsetzen der Weltwirtschaftskrise stark rückläufig war.»¹¹ Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Beschäftigung im Dienstleistungssektor sprunghaft an: Von 19'536 im Jahr 1939 auf 34'549 im Jahr 1965

und 68'446 im Jahr 1995; im ersten Sektor (Land- und Forstwirtschaft) sank sie auf 11'417 und im zweiten Sektor (Industrieproduktion) auf 27'473 im Jahr 1995.¹²

Die Entwicklung des Dienstleistungssektors geht auf eine Reihe von Faktoren zurück, die in ihrer Verbindung die Dynamik und Umgestaltung des Kantons bewirkten: Die Topografie bot Patienten, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen unterschiedlich mineralisierte Bäder und Höhenlagen für Luft- und Sonnenkuren und eröffnete dem vermögenden Adel und Bürgertum, später dem ferienberechtigten Mittelstand im aufkommenden Sommer- und Wintersport alpine Freizeitaktivitäten wie Bob, Curling und Skilaufen bzw. Wandern und Klettern. Voraussetzung dafür war die Unterbringung in Pensionen und der Bau von Bädern, Sanatorien und Hotels und der Transport der Kur- und Freizeitgäste durch die Erstellung entsprechender Verkehrsverbindungen.

Das rasche Anwachsen des Dienstleistungssektors erforderte die Einrichtung von Finanzinstituten. «Neben den landesweit aktiven betätigten sich im Kanton lokale und regionale Banken, die ihre Existenz zum Teil der engen Zusammenarbeit mit

dem Tourismus verdankten.»¹³ Im Engadin bestand schon seit 1789 das Handels- und Bankhaus Bernardo Tosio, im 19. Jahrhundert kamen die Engadiner und die St. Moritzer Bank dazu und in Davos die Bank für Davos (Rhätische Bank) mit Filialen in Chur, Arosa und St. Moritz. «Überregional war die 1862 gegründete Bank für Graubünden im Umfeld des Fremdenverkehrs aktiv, und selbstverständlich hatte die Hotellerie auch in der 1870 gegründeten Kantonalbank eine wichtige Partnerin für ihren grossen Bedarf an Hypotheken.»¹⁴ Die Entwicklung von Bankenwesen und Hotellerie verlangte nach entsprechend aus- und weitergebildeten Arbeitskräften. Die Gründungsdaten der Bündner KV-Schulen spiegeln zum Teil die regionale Entwicklung des Dienstleistungssektors: Die Handelsschule des KV Chur öffnete 1874, Davos 1899, Thusis 1907 und St. Moritz/Samedan 1921, demgegenüber Landquart und Ilanz erst in der Nachkriegszeit (s. Tab. 1). Eine vollschulische Handelsausbildung konnten Knaben schon ab 1831 an der Kantonsschule in Chur belegen und Mädchen 75 Jahre später, nämlich ab 1906 an der Töchterhandelsschule in Chur und ab 1917 an der Handelsschule St. Joseph in Ilanz. Es folgten 1920 Ftan und Zuoz und 1921 die Sekundar- und Handelsschule St. Moritz (s. Tab. 2).

Tabelle 1: KV-Ausbildungen im Kanton Graubünden

Standort	Ausbildungsstätte	Gründung und Auflösung	Trägerschaft	Ausbildungsform	Geschlecht der Lernenden
Arosa	KBS Arosa ¹⁵	1925–1968	korporativ	Lehre	k
Chur	Handelsschule des KV Chur ¹⁶	1874–2000–	korporativ	Kurse, Lehre	m, ab 1896 k
Chur	Hotel- und Tourismus Fachschule HTF, ab 2004/05 Swiss School of Tourism	1994/1995–	korporativ	Lehre	k
Davos und Klosters	KBS Davos, ab 1993 Berufsschule der Landschaft Davos, ab 2009 Berufsfachschule Davos ¹⁷	1899–2000–	korporativ, ab 1993 kommunal	Kurse, Lehre	k
Ilanz	KV Chur, Verkaufsschule Surselva; ab 1998 Stadt Ilanz	1984–1998	korporativ, ab 1998 kommunal	Lehre	k
Ilanz/Glion	Handelsschule Surselva ¹⁸ , ab 2011 Bildungszentrum Surselva	1989–2000–	privat	Lehre	k
Landquart	KFS/KBS Landquart ¹⁹	1945–1968	korporativ	Kurse	k(?)
Poschivao	Scuola professionale (commerciale) Poschivao ²⁰	1929–2000–	kommunal [Comune in accordo con il Cantone]	corsi, apprendisti	k
Samedan	KBS Oberengadin ²¹	1980–2000–	korporativ	Lehre	k
S-chanf	KBS ²²	1941/1942	korporativ	Lehre	k
St. Moritz	KFS/KBS Oberengadin ²³	1921–1980	korporativ	Lehre	k
Thusis	Berufsschule Thusis und Umgebung ²⁴	1907–1947	korporativ	Lehre	m

KBS Kaufmännische Berufsschule; KFS Kaufmännische Fortbildungsschule; k koedukativ; m männlich

Systementwicklung: Expansion, Anpassung, Integration, Konzentration

In der Tabelle 1 zeigen sich die gegenläufigen Prozesse der *Expansion* und der *Konzentration* der KV-Ausbildungen in Graubünden: Acht KV-Schulen entstanden in den ersten 75 Jahren (zwischen 1874 und 1949), in den folgenden 73 Jahren nochmals vier bzw. nur mehr vier. Im Raum Nordbünden kam es nach der Expansion zu einer Gegenbewegung, einer Konzentration auf die Handelsschule des KV Chur, indem Thusis 1947 und Arosa sowie Landquart 1968 aufgegeben wurden und die KV-Lernenden in Chur beschult werden konnten. Im Ergebnis der beiden Prozesse etablierte sich in jeder Region Graubündens, vom Bezirk Moësa abgesehen, eine KV-Ausbildung: Chur, Davos, Ilanz, Samedan und Poschiavo.

Um den Prozess der *Anpassung* und *Integration* der Handelsausbildung zu belegen, bietet sich beispielhaft ein Vergleich der Handelsabteilung der Bündner Kantonsschule (seit 1865, für Knaben), der Berufsschule des KV Chur (gegründet 1874) und der Töchterhandelsschule der Stadt Chur (eröffnet 1906) an (s. Tab. 2). Die institutionelle und lokale Nähe der Ausbildungsstätten äussert sich schon darin, dass sich mehrere Beispiele finden für personelle Wechsel und Gleichzeitigkeit: Hans Löffel und Hans Kohler wirkten teils gleichzeitig, teils nacheinander als Direktoren und Handelslehrer an der Handelsschule KV Chur und an der Töchterhandelsschule, ebenso einzelne Lehrerinnen und Lehrer an den drei genannten Schulen für die Handelsausbildung.²⁵ Auf Grund zunehmender Anpassung der Zulassung, der Bildungsinhalte und Qualifikation der Lehrkräfte konnte die Töchterhandelsschule zugunsten der Handelsabteilung als spezifisches Bildungsangebot für Mädchen aufgegeben werden, denn beide Ausbildungen waren seit je vollschulisch und ab 1995 für beide Geschlechter offen, und das frauenspezifische Berufsbild für «Handelsgehilfinnen» verlor beruflich und gesellschaftlich an Bedeutung. Die Kantonsschule «gewann» den Wettbewerb, da sich auf Grund der kantonalen Steuerungshoheit die Subventionen an die Stadt Chur einseitig streichen liessen. Die Bündner Kantonsschule hatte in der Zwischenzeit ein vielfältiges Bildungsangebot entwickelt: Handelsdiplom, Handelsmaturität, Wirtschaftsmaturität, FMS mit Handel.

Die Analysedimension «*Geschlecht*» ist in diesem Systemvergleich sehr interessant, denn die beiden sich angleichenden Ausbildungen der «Töchterhandelsschule» und des «Handelsdiploms» waren ursprünglich klar gebunden an die geschlechtsspezifischen Erwartungen an Frauen (als rechte Hand des Mannes, als Chef-Sekretärin; als Ehefrau des Handel treibenden Ehemannes), also ohne weitere Karriereoption, im Unterschied zur Handelsausbildung der Bündner Kantonsschule für junge Männer, die klar mit weiteren Karrieremöglichkeiten und mit der eigenständigen Möglichkeit der Geschäftsgründung (vgl. ZGB, OR jener Jahrzehnte) verbunden war. Der Unterricht wurde erteilt von Lehrerinnen und Lehrern der Kantonsschule, der städtischen Schulen und von anderen geeigneten Lehrkräften.²⁶

Die Handelsausbildung am Constantineum dagegen – einer katholischen Mädchenbildung, gegründet 1922 – war in Chur eine konfessionelle Alternative zur Töchterhandelsschule und wurde mit dem Rückgang der akzentuierten Konfessionalität schon 1979 aufgegeben. Im Unterschied zu den drei vollschulischen Ausbildungen – Constantineum, Töchterhandelsschule und Handelsabteilung der Kantonsschule – konnte und kann sich die Berufsschule/Wirtschaftsschule des KV mit ihrer eigenen nichtstaatlichen Trägerschaft, mit ihrer spezifischen Zulassung, ihrem dualen Bildungskonzept und eigenem Curriculum bis heute erhalten. Die systemische Integration wurde – wie es die Bundesverfassung vorspurte – auf höherer Stufe, nämlich auf der tertiären Bildungsstufe mit Zulassung über die «Berufsmaturität» und die Schaffung von Fachhochschulen realisiert. Doch die Integration ins Hochschulsystem bedingte eine Anpassung bzw. Annäherung der KV-Ausbildung an die vollschulischen Ausbildungstypen der Sekundarstufe II unter Beibehaltung der dualen Konzeption.

Tabelle 2: Handelsausbildungen im Kanton Graubünden

Standort	Ausbildungsstätte	Gründung und Auflösung	Trägerschaft	Ausbildung	Start–Ende	Geschlecht der Lernenden
Chur	Bündner Kantonsschule	1804– 2020–	kantonal	Praktische Klasse, Handel	1831/32– 1865; 1865– 2020–	m, ab 1985 k
				Handelsmaturität	1950/51–1978	k
				Gym E	1975–2003	k
				MAR W+R	2000–2020–	k
Chur	Töchterhandelsschule der Stadt Chur, ab 1994 Wirtschaftsmittelschule Chur	1906– 2000	kommunal	Handel	1906–2000	w, ab 1995/96 k
Chur	Constantineum	1882– 2004	ordensgeistlich, privat (kirchlich)	Handel	1922–1979	w
Chur	Abendtechnikum Chur und KV Abend-schule	1965– 1997	privat	Betriebsökonomie HWV und Handel – tertiär	1988–1997	k
Chur	HTW Chur, Fachbereich Management, Fachhochschule Graubünden, Wirtschaft und Dienstleistung	1997– 2020–	kantonal	Betriebsökonomie HWV – tertiär	1997–1999	k
				Betriebsökonomie FH – tertiär	1997–2020–	k
Davos	Schweizerische Alpine Mittelschule Davos (SAMD)	1946– 2020–	kommunal	Handel	1946–2020	k
				Gym E	1980–2003	k
				MAR W+R	2000–2020–	k
Davos	Schweizerisches Sportgymnasium Davos (SSGD)	1997– 2020–	privat	Handel	1997–2020–	k
				Gym E	1997–2003	k
				MAR W+R	1998–2020–	k
Disentis/ Mustér	Klosterschule Disentis	1804– 1808, 1833– 1842, 1880– 2020–	ordensgeistlich	Gym E	1991–2003	m, ab 1972 k
				MAR W+R ²⁷	1999–2020–	k
Ftan	Hochalpines Töchter-Institut Ftan, ab 1993 Hochalpines Institut Ftan	1913– 2020–	privat	Handel	1920–2017 ²⁸	w, ab 1976 k
				MAR W+R	1997–2020–	k
Ilanz	Handelsschule St. Joseph Ilanz	1917– 1950er-Jahre	ordensgeistlich	Handel – Diplom	1917/18– 1950er-Jahre	w
Ilanz/ Glion	Handels(mittel)schule Surselva, ab 2011 Bildungszentrum Surselva	1989– 2020–	privat	Handel	1989–2020–	k
Samedan	Evangelische Mittelschule Schiers	1942– 1991	privat	Handel	1942–1991	k
				Gym E	1974–1991	k
Samedan	Academia Engiadina Samedan	1992– 2020–	privat	Handel	1992–2015	k
				Gym E	1992–2003	k
				MAR W+R	1999–2020–	k
St. Moritz	Sekundar- (und Handels)schule	1923–2020–	kommunal	Handel	1923–1937	k
Zuoz	Alpines Lyceum Zuoz	1904– 2020–	privat	Handel	1920–2001	k
				HM	1949–1976	k
				Gym E	1972–2002	k
				MAR W+R	2000–2020–	k

Geschlecht: m männlich, w weiblich, k koedukativ; Gym E: Gymnasialer Typus Wirtschaft; HM Handelsmaturität; HWV Handel, Wirtschaft, Verwaltung; MAR W+R: Gymnasium nach MAR mit Schwerpunktfächern Wirtschaft und Recht

Chronologie der KV-Ausbildung in Chur

- 1863 Misslungener Versuch zur Gründung eines KV Chur
- 1873 Gründung des KV Chur am 30.10., nach Löffel (1948) vor allem im Bestreben, die sprachlichen Fächer zu fördern; gemäss Gründungsstatuten, um die «allgemeine und spezielle kaufmännische Ausbildung seiner Mitglieder und junger Handelsbeflissener» zu fördern und dies durch Schaffung einer «Handelsschule»²⁹
- 1874 «Fortbildungsschule des KV Chur». An Neujahr 1874 Beginn des werktäglichen, freiwilligen Unterrichts von 19 bis 22 Uhr für Handelsangestellte und Lehrlinge; Trägerschaft hat der KV Chur inne, die Stadt Chur stellt die Lokalitäten zur Verfügung, in den 1870er-Jahren: «Schulhöfli» an der Süsswinkelgasse 7; in den 1880er-Jahren bis 1953 im Nicolai-Schulhaus
- ab 1874 Die Sprachfächer werden nach und nach (vor allem ab 1897) ergänzt durch berufsspezifische Fächer: Handelsfachkurs, Rechnungs- und Buchhaltungskurs
- ab 1879 Kurse im Wintersemester. Jährliche Lohnkosten zwischen total 1'000 und 1'500 Franken. Mitfinanzierung durch den Kanton und die Stadt Chur mit jährlich je Fr. 200.–, ab 1907 jährlich Fr. 1'200.–
- 1886/87 Zulassung von Fräulein Jakobea Christ – der Präsident droht deswegen mit Rücktritt; weitere Zulassungen von Frauen erfolgen spätestens ab 1891
- 1889 Beitritt zum Schweizerischen kaufmännischen Verein (SKV) – Versammlungen des SKV in Chur
- 1895/96 Mitfinanzierung: Bund Fr. 625.–, Kanton und Stadt je Fr. 200.–
- 1897 Reorganisation der Schule, neues Unterrichtsreglement: Abendschule von 19 bis 22 Uhr, Wintersemester von 20 Wochen, mit semesterweisen Zeugnissen, erste Lehrlingsprüfungen; offizielle Zulassung beider Geschlechter und auch von Nicht-KV-Mitgliedern; Schulleitung durch einen «Kursenchef» (erster Chef: Chr[istian] Hemmi)
- ab 1902/03 Neuer Name: «Handelsschule des KV Chur»
- 1907 Reorganisation der Ausbildung: Winter- und Sommersemester mit jährlich 35 Schulwochen, Abendschule von 18 bis 22 Uhr, obligatorischer Lehrplan. Für Handelslehrlinge ist der Besuch von 6 Semestern obligatorisch. Nach EHD 1914: Eintrittsbedingung ist das zurückgelegte 14. Altersjahr und eine Aufnahmeprüfung; zum Curriculum zählen Deutsch (Korrespondenz), Italienisch oder Französisch, Englisch, Kalligraphie, Kaufmännisches Rechnen
- 1907/08 Wahl der ersten Lehrerin: Frl. Martha Truog (1879–1951), Lehrerin für die Fächer Englisch, Deutsch und Französisch bis im Schuljahr 1946/47 an der Handelsschule des KV Chur
- 1913 Durchführung der ersten Lehrlingsprüfungen, zuständig ist eine Kreiskommission
- 1916 Inspektorsbericht verlangt Tagesschule
- 1919 Das kantonale Lehrlingsgesetz vom 21.12. verlangt für den Eintritt in der Regel Sekundarschulbildung. Es bringt das Recht, dass Lehrlinge mind. 4 Stunden in der Arbeitszeit die Schule besuchen können. Erstmals wird mit Ida Lang (1893–1974), der Tochter des Fotografen Carl Lang, eine Frau in den Vorstand des Kaufmännischen Vereins gewählt
- 1921 Aufnahme von Hospitantinnen und Hospitanten
- 1927 Wahl von a. Bankinspektor Johann Leonhard Jost (1875-1969) zum Rektor (bis 1942)³⁰
- 1930/31 Eingliederung einer neuen, separat geführten Abteilung «Verkäuferinnen-Lehrtöchter»
- nach 1930 Auf Grund des eidgen. Berufsbildungsgesetzes und der kant. Ausführungsbestimmungen endet der Unterricht spätestens um 20 Uhr.
- um 1939 Übergang zum Tagesschulunterricht, wöchentlich 2 Tage, vermindert Schulabsenzen.
- Ab Zweitem Weltkrieg systematischeres Angebot von Höheren Fachkursen und Fachprüfungen; Erlass von entsprechendem Lehrplan für die Diplom-Buchhalter-, Bankbeamten-, Versicherungsbeamten- und Detaillistenprüfung
- 1942/43 «Unerfreuliche Verhältnisse in der Schulleitung»³¹ führen zum Wechsel im Rektorat und zur Wahl von Dr. Hans Löffel (1898–1976), bis 1954, und neue Zusammensetzung des Schulrats: 6 Mitglieder KV, 3 Vertreter aus Bündnerischer Handelskammer und je 1 Vertreter der Stadt Chur und des Erziehungsdepartements. Zunehmende Mitfinanzierung durch Landgemeinden: 1942/43 Fr. 460.–, 1947/48 Fr. 3'730.–

- 1947 Auflösung der Berufsschule Thusis wegen zu geringer Schülerzahl und mangels geeigneter Lehrkräfte: Übernahme von 22 Schülern
- 1953 Nach dem Umbau 1952/54 wird das Grabenschulhaus genutzt als Gewerbe- und Handelsschule KV Chur.
- 1954 1.10. Wahl von Dr. Hans Kohler (1911–2001) zum Rektor, bis 1963
- 1956 Studie über «Schund- und Schmutzliteratur», Ergebnisse finden sich im Jb. 1960/61, S. 12/13
- 1963 01.09 Wahl von Dr. rer. pol. Werner Backes (1915–1997) zum Rektor, bis 1980
- 1965/66 Die Thematik «Vorbildung und Auslese der Schüler – Eignungsprüfungen» beschäftigt die Schule.
- 1966/67– Ausbildung von «Apotheker-Helferinnen» (AH); ab 1992/93 neuer Name: Pharmaassistentinnen (PA); ab 2022/23 Fachangestellte Apotheke (FaApo)
- ab 1968/69 Buchhändler-Töchter nicht mehr in Chur, sondern an KV Zürich
- ab 1969 Nach dem Bau des neuen Gewerbeschulhauses wird das Grabenschulhaus ausschliesslich als Handelsschule des KV Chur genutzt.
- 1969/70 Zufrieden und erleichtert wird festgestellt: «Von Unruhestiftern, APO, FASS etc. ist an unserer Schule ... nichts zu spüren.»³²
- 1973/74 Einführung der zweijährigen Bürolehre: Büroangestellter (BA) und der zweistufigen Verkäuferinnenausbildung: 1. Stufe zweijährig ... mit Anschluss an das 3. Jahr: Detailhandelsangestellte (2. Stufe) (DHA)
- 1980 Wahl von André Venetz (1936–2000) zum Rektor, gestorben im Amt 24.4.2000
- 1980/81 Fach «Lebenskunde», Aufklärung über die – 98/99 Gefahren der Drogen
- 1981/82 Reorganisation der Schulleitung: Konrektorat, zusätzlich zur Lehrerkonferenz eine Fachkonferenz mit Fachvorständen je Fach
- 1984–1998 KV Chur übernimmt Trägerschaft der Kaufmännischen Ausbildung und Verkäuferinnenschule in Ilanz. Ab dem Schuljahr 1998/99 geht die Trägerschaft auf die Stadt Ilanz über.
- 1987/88 AIDS-Aufklärung
- 1988/89 Einrichtung eines Informatikzimmers
- 1994/95 Einführung der lehrbegleitenden Berufsmaturität (BM)
- 1996/97–dato Medizinische Praxisassistentinnen (MPA)
- 1997/98–2009 Ausbildung von Bahnbetriebsdisponenten (BBD)
- 1998/99–dato Ausbildung Dentalassistentinnen (DA)
- 2000–2001 Stellvertretender Rektor Peter Massüger (1943–2022)
- 2001 ab März Rektor Christian Aliesch (*1950), bis Ende Schuljahr 2016/17
- ab 2001/02 Neuer Name: «Wirtschaftsschule KV Chur»
- ab 2003/04 Höhere Fachkurse und Fortbildung neu unter der Verwaltung und Organisation des Instituts für berufliche Weiterbildung (IbW)
- 2007/08 Einführung Berufsmaturität im Anschluss an Lehre (BM 2); neue Leitungsstruktur: Abteilungen und Abteilungsleitungen
- 2009 Januar: Einführung eines niederschweligen Angebots zur Mediation und Beratung für Lernende mit persönlichen oder beruflichen Schwierigkeiten
- 2015 30.06. Fusion KV Chur, Davos und Landquart sowie KV FL zum KV Verband SO, welcher die Trägerschaft übernimmt
- 2017 01.08. Amtsantritt der Co-Rektoren Renato Bergamin (*1963) und Christoph Vesti (*1971) und Leiter Berufsmaturität Giuseppe Valenti (*1975)
- 2020 Seit 1.1.: Neuer Name: «KV Wirtschaftsschule Chur». Per Ende 2020 verselbständigte Trägerschaft
- 2021 Neue Zusammensetzung des Schulvorstands (bisher: Schulrat): 4 Mitglieder KV, 2 Handelskammer und 1 Mitglied der Stadt Chur; Präsident des Vorstands Jann Hartmann
- ab 2023 Zukunftsprojekte beschäftigen die KV-Schule stark: Kompetenzlehrplan, Digitalisierung

Tabelle 3: Anzahl Schülerinnen und Schüler an der KV Wirtschaftsschule Chur

Jahr	Kaufmann/Kauffrau			Berufsmaturität		Verkauf		Weiterbildung			Assistenzberufe				Total*
	BA	KA (B)	E	BM1	BM2	V > DAS	DHA > DFL	H	FB/WB	HF	AH > PA > FaApo	MPA	BBD	DA	
Dauer	1973–2005	1873–, B ab 2005	ab 2005	ab 1994	ab 2004	1930–, DAS ab 2005	1973–, DFL 2005	1921–1982	1873–	1934–2004	1966–PA 1992–	1996–	1997–2009	1998–	
Ausbildungsjahre	2	2-3	3	3	3+	2	3				3	3	3	3	
1873/74															75
1882/83															109
1893/94															80
1903/04															88
1913/14															144
1922/23		83						97							180
1933/34		54				34		57							145
1943/44		75				62		83							220
1953/54		WS 129				WS 130		WS 69		WS 46					374
1963/64		WS 310				WS 149		WS 258		WS 56					773
1973/74	22	416				226	10	WS 163		WS 72	44				953
1983/84	91	556				313	15		HS 283	HS 70	58				1'033
1993/94	121	454**		**		142	24		HS 529 // FS 617		59				1'329
2003/04		531**		**		165	95				61	72	50	87	1'129
2013/14		66	352	177	68	57	265				65	70	-	90	1'210
2022/23		32	288	93	78	46	175				68	73		75	928

BA Büroangestellter/Basisausbildung Attest; KA Kaufmännische Ausbildung; B Basisbildung EFZ; BM1 Berufsmaturität berufsbegleitend; BM2 Berufsmaturität nach der Lehre; V Verkäuferinnen; DAS Detailhandelsassistent/in EBA; DHA Detailhandelangestellte; DFL Detailhandelsfachfrau EFZ/Detailhandelsfachmann EFZ; H Hospitant/in; FB/WB Fortbildung/Weiterbildung; HF Höhere Fachkurse; AH Apotheker-Helferin > PA Pharmaassistent/in > FaApo Fachangestellte Apotheke; MPA Medizinische Praxisassistentin, Medizinischer Praxisassistent; BBD Bahnbetriebsdisponent/in; DA Dentalassistent/in; EFZ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis.

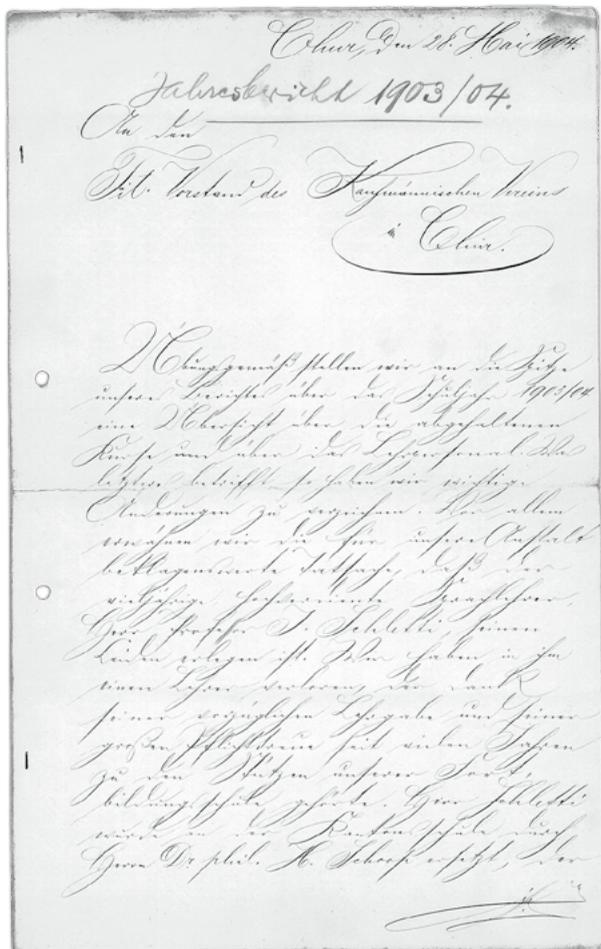
Total* Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden nur die Schüler und Schülerinnen der Wintersemester (WS) bzw. der Herbstsemester (HS) einbezogen, das Total somit ohne Frühjahrssemester (FS).

** 1993/94 und 2003/04 KA und BMS1 zusammengekommen

Jakobea Christ, erste KV-Schülerin

Jakob Keller, um 1948 Präsident des KV Chur, berichtet in seiner Jubiläumsschrift «75 Jahre Kaufmännischer Verein Chur» über einen veritablen Konflikt zwischen der Schulleitung und einem seiner Vorgänger im Präsidium – er betraf Jakobea Christ, die erste Kursteilnehmerin der 1874 eröffneten «Fortbildungsschule des KV Chur».

Über Jakobea Christ finden sich nur wenige Hinweise. Folgende Registerdetails³³ geben aber doch Einblick in ihren Werdegang. Geboren ist Jakobea am 13. Februar 1867 in Chur als zweitjüngste Tochter des Johannes Christ (1829–1916) und der Anna Gamser (1821–1884). Von den neun Geschwistern, unter diesen ein einziger Bruder, starben drei kaum jährlig, während sie selber und zwei ihrer Geschwister ein hohes Alter erreichten. Der Vater war Handelsmann und Lohnkutscher und betrieb an der Unteren



Protokoll des Jahresberichts 1903/04 der Handelsschule KV Chur, unterzeichnet von Präsident A. Schlegel und Aktuar A. Ragaz, datiert auf 28. Mai 1904. (Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)

Gasse 241 (heute 14) eine Kolonialwarenhandlung. Nach dem Besuch der Stadtschule wechselte Jakobea 1880 in die Mädchen-Fortbildungsschule (heute Sekundarschule), wo sie während zwei Schuljahren von September bis April nebst den üblichen acht Fächern auch Unterricht in Rechnen und Buchhaltung erhielt. Ihre Zeugnissenoten sind nicht überdurchschnittlich, und beim «Betragen» gab es ordentliche Abzüge – zu lebhaft, zu vorlaut, Absenzen? Wer weiss?

Wir können uns gut vorstellen, dass die jedenfalls strebsame Schülerin Jakobea als Zweitjüngste im Kolonialwarenladen der Eltern mitwirkte, während der Vater beruflich öfters abwesend war. Aufmerken lässt, dass beide Grossväter anerkannte Positionen in der Stadt Chur eingenommen hatten: Paul Christ-Willi (1788–1870) war Zunftmeister und Stadt-Bau-meister, Johannes Gamser (1794–1828) Zunft- und Schreinermeister. Kann da überraschen, dass sich Jakobea Christ, wohl mit dem Einverständnis des Va-

ters, an der Fortbildungsschule des KV weiterbilden wollte? Zur Einschätzung dieser Schule nur Folgendes: Anlässlich der Landesausstellung erschien 1914 ein Band über «Das kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz», dort heisst es zur Churer Fortbildungsschule des KV: «Die Schüler männlichen und weiblichen Geschlechts sind in der nämlichen Klasse vereinigt. // Die Kursbesucher setzen sich zusammen aus 119 Männern und Jünglingen und 52 Töchtern.»³⁴ Einleitend heisst es aber: «Nach lebhaftem Kampfe wird 1886 die Anstalt auch dem weiblichen Geschlecht geöffnet.»³⁵ Jakob Keller (1948, 17) berichtet die Vorgänge um die Aufnahme der ersten KV-Schülerin detaillierter aus den Vorstandsprotokolle, die ihm vorlagen und die heute nicht mehr greifbar sind:

«Weit pikanter ist jedoch eine Vorstandssitzung vom 26. Oktober 1886 im «Rössli»: Da droht der Präsident, sein Amt wegen der Zulassung von Fräulein Christ zum Stundenbesuch im Verein niederzulegen, sofern seine Kollegen geneigt seien, ferner derartigen Gesuchen von Frauenzimmern zu entsprechen. Das Verhalten des Vorstandes in seiner Abwesenheit bezeichnet der Vorsitzende als ein einem kaufmännischen Vereine unwürdiges, als taktlos. Er befürchtet sogar eine Schmälerung der materiellen Unterstützung. Der lieben Jacobea wird schliesslich der weitere Kursbesuch doch gestattet. // Fast widersprechend mutet uns diese schöne Anekdote an, wenn wir daran denken, wie man sich andererseits fast «krampfhaft» bemühte, die schönsten Frauen und Jungfrauen Churs zu den geselligen Anlässen herbeizubemühen.»³⁶

Um 1888 verlässt Jakobea Christ die bald 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählende Stadt Chur. 1893 verheiratet sie sich mit dem aus Klosters stammenden Peter Jost. In den Einwohnerregistern von 1890–1895 gibt es in Chur keinen Peter Jost. Man kann mutmassen, dass das Ehepaar in Klosters ansässig wurde. Nachgewiesen ist für 1880 ein Peter Jost, der in Klosters Dörfli als Wirt tätig war. Belegt sind Sterbeort und Sterbedatum von Jakobea Jost-Christ: 10. April 1948 in Samedan im hohen Alter von 81 Jahren. Hinweise auf Verwandte und Nachkommen, beispielsweise in einer Todesanzeige, konnten nicht ausfindig gemacht werden.³⁷



Sekundarlehrerin Martha Truog an der Töchterhandelsschule der Stadt Chur ab 1906 bis 1939/40 und an der Handelsschule KV Chur 1907 bis 1947. Bild: Klassenfoto mit 16 Schülerinnen der Töchterhandelsschule, 7 Lehrern und Martha Truog, Sekundarlehrerin, sitzend, 2. von r. Zu ihrer Linken: Vorsteher Otto Heinrich Söhner, zu ihrer Rechten: Sekundarlehrer Christian Schmid. (Foto Salzborn, ca. 1920, Stadtarchiv Chur F 06.100.018)

Martha Truog, erste Lehrerin am KV

Erfolgreich und wenig spektakulär verlief der berufliche Einstieg von «Fräulein Martha Truog» als erste Lehrerin an der Handelsschule des KV; ihre soziale Herkunft und besonders ihre Fähigkeiten überzeugten. Sie war die Tochter von Martin Truog (1851–1903), Lehrer an der Bündner Kantonsschule von 1880 bis 1890, danach war er in Bern tätig zuerst als Übersetzer und dann als Sekretär und Bürochef der Bundeskanzlei. Die Mutter Maria Truog-Geissberger (1854–1905) stammte aus Brugg. Martha, geboren 1879, wuchs zusammen mit ihrem drei Jahre älteren Bruder Werner (1876–1957) in Chur und Bern auf. Werner Truog übernahm in Chur eine Stelle als Drogist im Haus Raben und verheiratete sich 1906 mit der Schriftstellerin Tina Truog-Saluz. Martha Truog, 21-jährig, bestand bereits im Jahr 1900 an der Universität Bern das Fachlehrerexamen für Französisch, Englisch und Italienisch. 1906 wurde sie auf Antrag des Stadtschulrates aus sieben Bewerbungen an die Mädchensekunda- und Töchterhandelsschule der Stadt Chur gewählt. Aus dem Protokoll vom 30. Juli 1906 gehen die Gründe für ihre Erstrangierung hervor:

«Der Anmeldung Truog geben wir den Vorzug, da wir besonders bedacht nehmen müssen auf die Anstellung einer ganz tüchtigen Lehrkraft für englische Sprache, indem unter den bisherigen Lehrkräften keine ist, die imstande wäre, dieses Fach zu übernehmen, und nach Eröffnung der Handelsschule und der X. Mädchensekunderschulklasse nicht weniger als mindestens 12 Stunden wöchentlich englischer Sprachunterricht zu erteilen ist. // Während nun [Lehrer ... das Fachpatent ...] nicht besitzt, hat Fräul. Truog 1. ein Fachlehrerinnenpatent für englische Sprache und 2. hat sie einen sehr ausgedehnten Aufenthalt in England hinter sich, nämlich ununterbrochen seit April 1905 [...]; überhaupt scheint sie als Sprachlehrerin vorzüglich ausgebildet zu sein, wie Studiengang und Zeugnisse erweisen.»³⁸

Schon ein Jahr später, auf Schuljahr 1907/08, gelang es auch der Handelsschule KV Chur, Martha Truog als Sprachlehrerin für Englisch, Deutsch und Französisch zu gewinnen.

1909 stellte der Stadtschulrat an den «Kleinen Rat» des Kantons Graubünden das Gesuch, Lehrerin Truog das Bündner Sekundarschulpatent zu erteilen, was die Regierung mit den Argumenten ablehnte, sie unterrichtete überwiegend an der Töchterhandelschule, diese sei jedoch im Unterschied zur Sekundarschule durch den Bund subventioniert und eine kantonale Gehaltszulage sei mit dem Gesetz betreffend die Besoldung der Volksschullehrer nicht vereinbar.

Gleichwohl unterrichtete Martha Truog bis zu ihrer Entlassung 1939/40 nominell als «Sekundarlehrerin» an der Stadtschule Chur und bis 1946/47 an der Handelsschule des KV Chur. Fräulein Martha Truog starb 1951 im Alter von 72 Jahren.

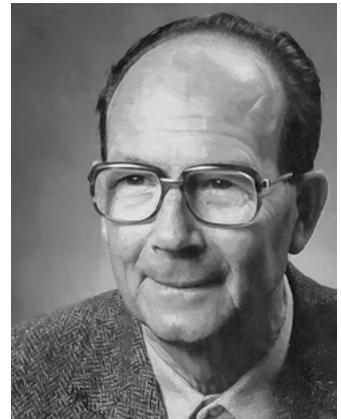
Frauenanteil und Altersstruktur in der Lehrerschaft

Der Frauenanteil in der Lehrerschaft der Handelsschule KV Chur lässt sich nicht leicht bestimmen, denn es wird in der Regel das generische Maskulinum verwendet, so auch bei Hans Löffel in seinem Jahresbericht von 1948: «Zurzeit setzt sich unser Lehrkörper aus 3 Hauptlehrern und 8 Hilfslehrern zusammen.»³⁹ Unter den neun langjährig Tätigen (mehr als 19 Jahre) ist «Sek.-Lehrerin M. Truog» die einzige Frau, doch berichtet Löffel an anderer Stelle von der Wahl von «Dr. Flora Styger» (1917–2000); sie wurde am 1. November 1946 wohl als Nachfolgerin von Martha Truog oder in deren Ergänzung für die Sprachfächer gewählt.⁴⁰ Ebenfalls erwähnt Löffel den erstmaligen Einsitz einer «Dame (Fräulein Braun) ... in den Vorstand des früher so «weiberfeindlichen» Vereins».⁴¹

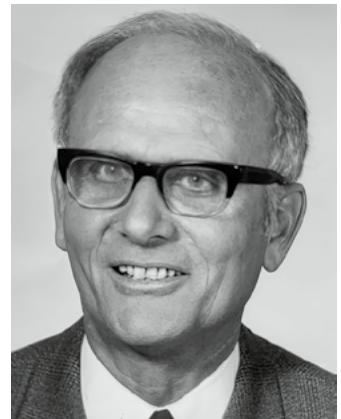
Am Ende des 20. Jahrhunderts zählt die Handelsschule des KV Chur im Pflichtunterricht 33 Lehrer und 28 Lehrerinnen, was hinsichtlich Geschlechterverhältnis sehr ausgeglichen erscheint.⁴² Doch die differenziertere Aufzählung offenbart die Unterschiede: 16 Hauptlehrer und 3 Hauptlehrerinnen sowie 17 Nebenamtslehrer und 25 Nebenamtslehrerinnen. Für das Schuljahr 2022/23 weist die Homepage der KV Wirtschaftsschule wiederum 28 Lehrerinnen und 33 Lehrer aus, wobei die Unterscheidung in Haupt- und Nebenamtslehrerinnen weggefallen ist. Der digitale Jahresbericht belegt damit zahlenmässig ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Genauerem Aufschluss über die Vertretung der Geschlechter in der Lehrerschaft gibt ein Vergleich der Vollzeitäquivalente: Männer unterrichteten im Schuljahr 2022/23 ein Volumen von 21.44 Vollzeitstellen, Frauen von 14 Vollzeitstellen, was bezüglich Anstellung ein Geschlechterverhältnis von 3 zu 2 ergibt.⁴³ Die Unterschiede dürften mit der geschlechterspezifischen Fächerwahl und der Bevorzugung von kleineren Teilpensen durch Frauen zu erklären sein. Die Lehrerinnen an der KV Wirtschaftsschu-



Dr. Hans Löffel (1898–1976), Rektor von 1942 bis 1954. (Quelle: Nachruf mit Bild in: Bündner Schulblatt 36 [1976/77], Nr. 1, 44–46)



Hans Kohler (1911–2001), Rektor von 1954 bis 1963. (Quelle: Nachruf mit Bild in: Bündner Schulblatt 61 [2001/02] Mai 2002, Nr. 8, 17)



Werner Backes (1915–1997), Rektor von 1963 bis 1980. (Quelle: Pb. H.-U. Backes)

le übernehmen vorwiegend Fachunterricht in den (Fremd-)Sprachen und in den Gesundheitsberufen.

In seinem Jubiläumsbericht von 1948 hebt Rektor Löffel ganz besonders die «vorzüglichen Dienste» langjähriger «Lehrer» hervor, unter ihnen fünf Lehrpersonen, die in den 1940er Jahren zwischen 20 und 40 Dienstjahre gewirkt haben.⁴⁴ Eine veränderte Blickrichtung und Wertung bringt Co-Rektor Bergamin in seiner Auswertung der aktuellen Altersstruktur zum Ausdruck: «Es ist der Schulleitung ein Anliegen, Lehrpersonen verschiedensten Alters zu haben. Die Auswertung [in der Tabelle 4] zeigt auf,

dass die Verteilung tatsächlich linear verläuft. Die Vorteile liegen auf der Hand: Junge und Ältere können dann besonders gegenseitig voneinander profitieren, wenn es um Themen wie Offenheit gegenüber anderen Generationen, digitale Kompetenzen, Lebens- und Unterrichtserfahrung und vieles mehr geht. Zudem ist es für das System besser, wenn eine überschaubare Anzahl neuer Lehrpersonen mit der Unterrichtstätigkeit beginnt resp. aufhört.»⁴⁵ Unter den 64 Lehrerinnen und Lehrern finden sich 14 im Schuljahr 2022/23, die auf mehr als 20 Jahre Unterrichtstätigkeit an der KV Wirtschaftsschule Chur zurückblicken können.

Tabelle 4: Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer am 1. Januar 2023 an der KV Wirtschaftsschule Chur

Alter	Lehrerinnen	Lehrer	Total	Prozent
bis 35	3	3	6	9,4
36 bis 45	11	8	19	29,7
46 bis 55	10	13	23	35,9
56 bis 65	7	9	16	25
Total	31	33	64	100

Soziale Herkunft und Geschlecht der Lernenden

Die soziale Herkunft ist ein soziokulturelles Erbe, insbesondere von bestimmten Ressourcen und Wertesystemen. Es wird von der Schicht bzw. Klasse bestimmt, in die die nächste Generation hineingeboren wird. Von sozialem Aufstieg wird gesprochen, wenn die Berufsausbildung bzw. der ergriffene Beruf sozial höher rangiert als jener der Eltern. Es ist für den Berufsstand der Kaufleute wohl bezeichnend, dass schon früh nach sozialem Aufstieg gefragt wird, während in anderen Berufssparten – beispielsweise Landwirte, Bäcker, Ärzte und Pfarrer – das Bemühen vorrangig ist, die Kinder zur Übernahme und Fortführung der elterlichen Berufskarriere zu motivieren. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Handelsschule führte Rektor Hans Löffel im Dezember 1948 eine Erhebung über die «soziale Herkunft unserer Pflichtschüler» durch, denn diese sei für «Unterrichtsbelange ... von grossem Interesse»⁴⁶. Das Resultat seiner Umfrage bei 217 Schülerinnen und Schülern – «rund 1/10 unserer Pflichtschüler (konnte) umständehalber nicht erfasst werden» – fügte er

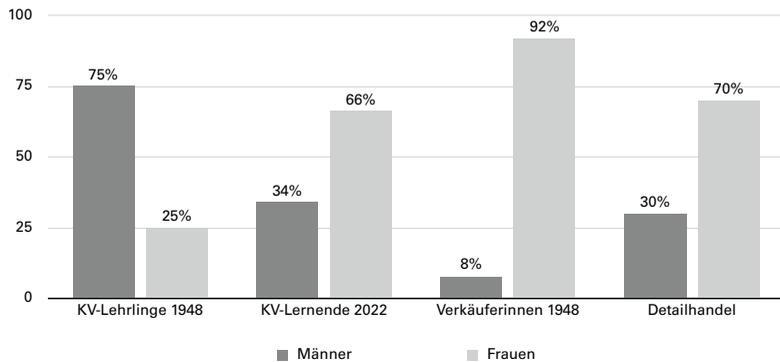
zu einer Tabelle zusammen und hielt fest: «Damit geht auch aus unserer Umfrage die starke Tendenz der Berufsarbeiterschaft unzweideutig hervor, ihre Kinder einem sozial höher bewerteten und angenehmer empfundenen Berufe zuzuführen als dem väterlichen.» Schlussfolgerungen für den Unterricht zog Rektor Löffel im Jahresbericht nicht.

Im Hinblick auf das 150-Jahr-Jubiläum interessiert ein Vergleich mit Löffels Auswertung. Dies kann mangels klar definierter Kategorien und gewandelter Verhältnisse nur ansatzweise erfolgen. Die nachstehende Tabelle vergleicht die Lernenden der Jahre 1948 und 2022 in absoluten und relativen Zahlen nach Berufsziel und Geschlecht.

Tabelle 5: Lernende der KV Wirtschaftsschule Chur 1948 und 2022 nach Ausbildung und Geschlecht⁴⁷

Jahr und Geschlecht	Pflichtschüler 1948 bzw. Lernende 2022					
	KV-Lehrlinge bzw. KV-Lernende		Verkäuferinnen (1948) bzw. Detailhandel (2022)		Total	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
1948 männlich	83	74,8 %	8	7,5 %	91	41,9 %
1948 weiblich	28	25,2 %	98	92,5 %	126	58,1 %
1948 total	111	100 %	106	100 %	217	100 %
2022 männlich	41	33,6 %	9	30 %	50	32,9 %
2022 weiblich	81	66,4 %	21	70 %	102	67,1 %
2022 total	122	100 %	30	100 %	152	100 %

Diagramm: Lernende der KV Wirtschaftsschule Chur 1948 und 2022 nach Ausbildung und Geschlecht



Die Statistik belegt von 1948 bis 2022 für die KV-Ausbildung sowohl in absoluten wie auch in relativen Zahlen annähernd eine Umkehr der Geschlechterverhältnisse (von 75% Männern zu 66% Frauen) und in der Ausbildung von «Verkäuferinnen» zu Lernenden des Detailhandels eine Annäherung der Geschlechterverhältnisse (von 92% zu 70% Frauen). Bemerkenswert ist die Halbierung der Anzahl KV-Jungen (von 83 auf 41) und die nahezu Verdreifachung der Anzahl KV-Lehrtöchter in den vergangenen 75 Jahren (von 28 auf 81).

Von Interesse sind auch die Veränderungen bez. sozialer Herkunft. Trotz der Differenzen in den untersuchten Kategorien und der ungünstigen Vergleichbarkeit des Zahlenmaterials können doch aufschlussreiche qualitative Unterschiede herausgearbeitet werden.



André Venetz (1936–2000), Rektor 1980 bis 2000. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)



Peter Massüger von Präz (1943–2022), Stellvertretender Rektor 2000 bis 2001. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)



Christian Aliesch (*1950), Rektor von 2001 bis Ende Schuljahr 2016/17. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)

Hans Löffels Zusammenstellung⁴⁸ belegt, dass von 111 «KV-Pflichtschülern» 63 aus einem Elternhaus mit ungelerntem Beruf wie Handlanger, Hilfs- oder Fabrikarbeiter und Holzer (10), mit Berufsarbeit wie Handwerker, Postchauffeure, Kondukteure (34) und Landwirte (19) stammen. 29 Väter sind Beamte, z.B. KV-Angestellte oder Lehrer, 6 sind selbständige Kaufleute und 13 selbständige Gewerbetreibende. 57% der KV-Schüler streben also einen höher rangierten Beruf an und zusätzlich 26% einen mindestens gleichrangigen Berufsstand, zusammen

also 83% einen höheren oder gleichrangigen. Deutlich, doch verhalten ist die soziale Aspiration auch bei den 106 «Verkäuferinnen»: 34% der Schülerinnen stammen aus einem Elternhaus mit ungelerntem Beruf (16) oder aus der Landwirtschaft (20) und 41% aus dem sozial gleichrangigen Milieu der «Berufsarbeiter» (44), zusammen ist das Berufsziel also bei 75% höher oder gleichrangig. Nur wenige Mädchen von Selbständigerwerbenden (6) machen eine Verkäuferinnen-Lehre (6%).

Tabelle 6: Soziale Herkunft der Lernenden des KV und des Detailhandels im Jahr 2022

Ausbildungsziel	Bildungsstand der Eltern						Berufstätigkeit der Eltern					
	Vater			Mutter			Vater			Mutter		
	Stand	Anzahl	%	Stand	Anzahl	%	Tätigkeit	Anzahl	%	Tätigkeit	Anzahl	%
KV-Schüler	SZ	4	53,7	SZ	5	65,9	OA	1	41,5	OA	8	73,1
	BL	14		BL	17		1. WZ	5		1. WZ	1	
	MS	4		MS	5		2. WZ	11		2. WZ	1	
	FA	10	46,3	FA	7	34,1	3. WZ	18	58,5	3. WZ	30	
	HS	9		HS	7		4. WZ	6		4. WZ	2	
Total		41			41		41			41		
KV-Schülerinnen	SZ	9	58,0	SZ	8	59,2	OA	3	43,2	OA	5	74,0
	BL	34		BL	35		1. WZ	13		1. WZ	4	
	MS	4		MS	5		2. WZ	19		2. WZ	8	
	FA	21	42,0	FA	24	41,7	3. WZ	39	56,8	3. WZ	60	
	HS	13		HS	9		4. WZ	7		4. WZ	4	
Total		81			81		81			81		
Detailhandel Schüler	SZ	3	55,5	SZ	1	44,4	OA	1	33,3	OA		100
	BL	2		BL	3		1. WZ	2		1. WZ		
	MS			MS	1		2. WZ	3		2. WZ		
	FA	3		FA	3		3. WZ	3	3. WZ	9		
	HS	1		HS	1		4. WZ		4. WZ			
Total		9			9		9			9		
Detailhandel Schülerinnen	SZ	10	90,4	SZ	9	95,2	OA	2	23,8	OA	5	38,1
	BL	9		BL	11		1. WZ	3		1. WZ	3	
	MS	1		MS			2. WZ	9		2. WZ	1	
	FA			FA	1		3. WZ	5	3. WZ	12	57,1	
	HS	1		HS			4. WZ	2	4. WZ			
Total		21			21		21			21		

Höchster Bildungsstand: SZ obl. Schulzeit; BL Berufslehre; MS Mittelschule; FA Höhere Fachausbildung; HS Hochschule. Aktuelle Berufstätigkeit: OA Ohne Anstellung; 1. bzw. 2. bzw. 3. bzw. 4. Wirtschaftszweig

Die Online-Befragung nach FORS vom April 2022 richtete sich an 490 KV-Lernende, von denen 81, d. h. 16,5%, antworteten, und an 217 Lernende des Detailhandels, von denen 21, d. h. 9,7%, antworteten. Die Erhebung belegt für KV-Lernende beider Geschlechter einen recht ähnlichen Bildungsstand beider Elternteile: 53,7% der Väter und 65,9% der Mütter von KV-Schülern haben einen Abschluss auf Sekundarstufe II, eine deutliche Mehrheit eine abgeschlossene Lehre; und 58,0% der Väter und 59,2% der Mütter von KV-Schülerinnen haben einen Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II. Auch die Eltern der KV-Schülerinnen verfügen grossmehrheitlich über einen Lehrabschluss. Interessant ist die elterliche Berufstätigkeit: Die Väter von KV-Lernenden sind in allen Wirtschaftssektoren tätig, dabei mehrheitlich im Dienstleistungssektor, während die Mütter fast ausschliesslich einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nachgehen. Die FORS-Erhebung belegt für beide Ausbildungsgänge die prägende Wirkung der sozialen Herkunft, nämlich eine grosse Nähe zu Lehre und zum Dienstleistungssektor sowohl bezüglich Bildungsstand wie auch bezüglich Berufstätigkeit.

Im Detailhandel ist der Faktor Gender sehr deutlich: Hinsichtlich Bildungsstand und Berufstätigkeit streut die soziale Herkunft bei den Schülern stark, während die Eltern fast aller Schülerinnen einen tiefen Bildungsstand aufweisen. Die Berufstätigkeit der Väter verteilt sich trotz tiefem Bildungsstand über alle Wirtschaftssektoren, was positiv überrascht, eröffnen sich doch breite Anstellungschancen auch Absolventinnen und Absolventen ohne hohen Bildungsabschluss. 100% der Mütter von Detailhandelsschülern und 57,1% der Mütter von Detailhandelsschülerinnen sind im Dienstleistungssektor tätig.

Insgesamt lassen sich die Daten wie folgt interpretieren: Auf Grund der Tatsache, dass der Bildungsstand der Eltern im Vergleich zu 1948 im Jahr 2022 generell höher ist, lässt sich eine soziale Aspiration der KV- und Detailhandelslernenden 75 Jahre später nicht mehr belegen. Vielmehr lässt sich vermuten, dass die KV-Lehre als zuverlässige Basis für Ausbildung und künftige Berufstätigkeit angesehen wird. Die Resultate der Detailhandelsausbildung belegen eine soziale Persistenz.

Resümee

Die vorliegende Studie befasst sich mit der seit 150 Jahren bestehenden Handelsschule bzw. Wirtschaftsschule des KV Chur. Sie bietet keine Jubiläumsschrift im herkömmlichen Sinne, sondern befasst sich mit «*Elementen einer Geschichte* der Bündner Handelsausbildungen», wie es der Untertitel formuliert. Die Studie beschränkt sich auf einige Themen, die mich als Autor und hoffentlich auch die Leserschaft interessieren: die Vorgeschichte, der gesellschaftliche und bildungsgeschichtliche Kontext, die Systementwicklung der kaufmännischen Berufsbildung, der Einbruch von Schülerinnen und Leh-



Renato Bergamin (*1963), Co-Rektor ab 2017. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)



Christoph Vesti (*1971), Co-Rektor ab 2017. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)

rerinnen in die Domäne eines männlich geprägten Berufsfeldes, die soziale Herkunft der KV- und Detailhandels-Lernenden. Einzelne Aspekte waren schon in den Jubiläumsschriften zum 25. und 50. Jahr (KV Chur 1898, 1923) und zum 75. Jahr (Löffel 1948) thematisiert. Die aktuelle Studie kann diese Schriften ergänzen und auf sie vergleichend zurückgreifen. Das vergleichende Interesse richtet den Blick auch auf die vollschulischen Handelsausbildungen und den gesamten Kanton Graubünden. So wird die besondere Stellung und Bedeutung der KV-Ausbildung in Chur im Gesamtsystem von Handelsausbildungen und der Bündner KV-Ausbildungen umrissen, und dazu gehört auch die Sicht auf die Geschlechterdifferenzen und deren Wandel.

Mit der liberaleren Stadtverfassung von 1840 wurde die 400-jährige *Zunftordnung* aufgehoben, sodass Gewerbe und Handel auch einfachen Bürgern und Auswärtigen offen standen. Zwar wurden damit Machtmissbrauch und komplizierte Verwaltung überwunden, doch fehlte die Absicherung der beruflichen Qualifikation und Organisation in einem Berufsverband. Bereits 1842 entstand eine erste Vereinigung, die sich zum «Gewerbeverein Chur» entwickelte, der eine Gewerbepolitik verfolgte, jährliche Gewerbeausstellungen veranstaltete und die Ausbildung seiner Mitglieder vorantrieb. Die Entwicklung des Dienstleistungssektors mit Bankenwesen, Hotellerie, Tourismus und Verkehr erforderte zunehmend entsprechende Qualifikationen, die im 19. und 20. Jahrhundert in Gewerbe und Handel entstanden und die auf Grund der revidierten Bundesverfassung von 1874 von der Eidgenossenschaft gezielt gefördert werden konnten.

Einesteils entstanden in den Regionen Graubündens private und kommunal geförderte *Kursangebote* und berufsbegleitende Schulen für Gewerbe und Handel, andernteils wurden *vollschulische Ausbildungen* in kantonaler, kirchlicher und privater Trägerschaft geschaffen – schon 1831/32 an der Kantonsschule und im 20. Jahrhundert in kirchlichen, kommunalen und privaten Instituten. Insgesamt konzentrierte und systematisierte sich das Angebot der berufsbegleitenden und der vollschulischen Ausbildungen regional, sodass Graubünden heute in Regionalzen-

tren wie Chur, Davos, Ilanz, Poschiavo und Samedan entsprechende Bildungsangebote für Handels- und Gewerbeausbildungen kennt. Diese Entwicklung war wesentlich von der eidgenössischen sowie von der kantonalen Gesetzgebung – Maturitäts-Anerkennungsverordnung, seit 1995 Maturitäts-Anerkennungsreglement, und Berufsbildungsgesetze – geprägt. Dies zeigt sich auch im Einzelfall der «Fortbildungsschule» bzw. der «Handelsschule» und späteren «KV Wirtschaftsschule Chur», welche an Neujahr 1874 ihre Tätigkeit aufnahm. Die Einführung einer Berufsmaturität – an der KV Wirtschaftsschule Chur 1994/95 – hat wesentlich zur systemischen Integration der dualen und vollschulischen Berufsbildung beigetragen.

Das zunächst freiwillig besuchte Kursangebot des Kaufmännischen Vereins Chur, der 1873 gegründet worden war, richtete sich an Angestellte und Lehrlinge und bot Unterricht in Sprach- und Handelsfächern an. Das von einem sog. «*Kursenchef*» organisierte Abendschulwesen entwickelte sich zu einer regulären Schule gemäss eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Gesetzgebung: mit Eintrittsbedingungen, vorgeschriebener Dauer, Abschlussprüfungen, ausgestaltet nach einem allgemeingültigen Curriculum, geleitet von einem gemischt zusammengesetzten Schulrat und spätestens ab 1942 von einem *Rektorat* und finanziert vom KV Chur und existenzsichernd subventioniert von Bund, Kanton und Stadt. Die Einrichtung von Abteilungen für Detailhandel und medizinische Assistenzberufe sowie das Angebot für Weiterbildung spiegeln die zunehmende Arbeitsteilung und Professionalisierung der Gesellschaft. Dies brachte der «KV Wirtschaftsschule Chur» wechselnde Chancen und Herausforderungen, denn die Arbeitswelt folgte und folgt dem Prinzip von Angebot und Nachfrage, und das daran orientierte Berufsbildungssystem unterliegt komplexen Wirkkräften und verlangt laufend kleinere und grössere Anpassungen der einzelnen Schulen und Abteilungen. So kam es zur Differenzierung des Angebots für Detailhandel, Hospitation und Assistenzen, zur Einführung der Berufsmaturität, zur Auslagerung der Weiterbildung, zum Einbezug der Informatik und zu Curriculumreformen sowie zu Veränderungen in der Rekrutierung geeigneter Lehrkräfte.



Die jährliche Statistik der Handelsschule KV Chur unterscheidet nicht durchgehend nach *Geschlecht*. Einen Näherungswert erlauben die Erhebung von Rektor Löffel aus dem 75. Schuljahr und die aktuelle Erhebung zum 150-jährigen Bestehen. Die Statistik belegt für die KV-Ausbildung sowohl in absoluten wie auch in relativen Zahlen annähernd eine Umkehr der Geschlechterverhältnisse und in der Ausbildung von «Verkäuferinnen» zu «Lernenden des Detailhandels» eine Annäherung der Geschlechterverhältnisse. Bemerkenswert ist die Halbierung der Anzahl KV-Jungen und die nahezu Verdreifachung der Anzahl KV-Lehrtöchter in den vergangenen 75 Jahren. Je nach Gesichtspunkt kann dies als Gewinn von beruflicher Gleichberechtigung oder als Verlust an ständischem Ansehen gedeutet werden.

Aufschlussreich ist die Aufnahme der ersten «Lehrtochter» im Jahr 1874 und der Eintritt der ersten Lehrerin im Jahr 1907. Die erste Lehrtochter, Jakobea Christ, erhielt die Zulassung zur Weiterbildung in die KV-Kurse trotz anfänglichem Widerstand des KV-Präsidenten. Für sie sprachen ihre Vorkenntnisse in Rechnen und Buchhaltung und, so ist an-

Grabenschulhaus in Chur, nach dem Umbau von 1998/99 mit neuer Heizung, sechs zusätzlichen Zimmern im Dachgeschoss und einem Klassenzimmer im Untergeschoss. (Quelle: Archiv KV Wirtschaftsschule Chur)



Schulzimmer im neuen Dachgeschoss nach dem Umbau 1998/99. (Quelle: Jb. der Handelsschule des KV Chur 1998/99, 36)

zunehmen, die Mitwirkung im väterlichen Kolonialwarenladen sowie die soziale Herkunft aus prominentem Haus. Vierzig Jahre später besuchten bereits 52 Lehtöchter die Handelsschule des KV Chur, und zwar in gemeinsam geführten Klassen zusammen mit 119 Männern und Jünglingen.

Auch im Falle der ersten *KV-Lehrerin* ist die soziale Herkunft aus beruflich erfolgreichem und gebildetem Haus von Bedeutung; entscheidend für die Wahl dürfte jedoch die herausragende Qualifikation in den erforderlichen Sprachfächern gewesen sein. Martha Truog wirkte von 1906/07 bis 1939/40 an der Mädchensekondar- und Töchterhandelsschule der Stadt Chur und zusätzlich von 1907/08 bis 1946/47, also während 40 Jahren, an der Handelsschule des KV Chur. – Das Geschlechterverhältnis in der Lehrerschaft glich sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an. Für das Schuljahr 2022/23 weist die Homepage der KV Wirtschaftsschule Chur 28 Lehrerinnen und 33 Lehrer aus, was zahlenmässig für die erreichte Gleichstellung spricht. In Relation zum Beschäftigungsgrad ergibt sich ein Anstellungsverhältnis von zwei Drittel Männern und ein Drittel Frauen.

Die Studie kann auf eine Umfrage zur *sozialen Herkunft* zurückgreifen, die Rektor Löffel anlässlich des 75-Jahrjubiläums bei 111 KV-Lernenden und bei

106 Verkauf-Lernenden erhob. Von den 111 Lehrlingen stammten 63, also 56,8%, aus einem Elternhaus mit ungelerntem Beruf, mit (gelerntem) Beruf oder aus der Landwirtschaft und 29, also 26,1%, aus einem KV-vergleichbaren Elternhaus. Die grosse Mehrheit der KV-Lehrlinge verfolgte also ein gleichrangiges oder sozial höher gewertetes Ausbildungsziel. Bei den «Verkäufer-Lehrlingen» sind es 75%, die einen höheren oder gleichrangigen Berufsabschluss anstrebten. Die Online-Befragung vom April 2022 mit einem Rücklauf von 17% belegt für die KV-Lernenden ein Bildungsziel, das mit dem Bildungsstand und Beruf beider Elternteile vergleichbar ist – eine soziale Aspiration lässt sich im Unterschied zu 1948 nicht erkennen. Im Detailhandel ist der Faktor Gender sehr deutlich: Hinsichtlich des Bildungsstands und der Berufstätigkeit streut die soziale Herkunft bei den Schülern stark, während die Eltern fast aller Schülerinnen einen tieferen Bildungsstand aufweisen. Die Väter sind in ganz unterschiedlichen Wirtschaftssektoren tätig, während die Mütter der Schüler zu 100% und diejenigen der Schülerinnen zu 57,1% im Dienstleistungssektor tätig sind. Es zeigt sich also im Dienstleistungsbereich ein erheblicher Grad an Konstanz, vorausgesetzt, dass die Stichprobe repräsentativ ist.

*Peter Metz (*1951), wohnhaft in Chur; Dr. phil. I, Studium der Pädagogik und Philosophie, Forschungsschwerpunkte und Publikationen in Schulgeschichte und Schulrecht*

Anmerkungen

- 1 Bundesverfassung 1874.
- 2 Bundesbeschluss betreffend Förderung der kommerziellen Bildung. (Vom 15. April 1891); abgedruckt in: KBS 1914, 44.
- 3 Schweizerische Eidgenossenschaft. Volksabstimmung vom 21. Mai 2006. (...) Neuordnung der Verfassungsbestimmungen zur Bildung. Hrsg. von der Bundeskanzlei [2006].
- 4 Späni/Criblez: Kaufmännischbetriebswirtschaftliche Bildung in der Schweiz – Rekonstruktion ihrer Ausdifferenzierung und Hierarchisierung 1. Teil / 1870 -1950: Okt. 2006 - Sept. 2008 (SNF Projekt Nr. 100013-112309); 2. Teil / 1950 - 2000: Okt. 2008 - Mai 2011 (SNF Projekt Nr. 100014-120415); Dossiers zu Graubünden, St. Gallen und Tessin von Peter Metz [jun.].
- 5 Ökonomische Gesellschaft ab 1803 bzw. 1847, Neuer Sammler 1805–1812, Historisch-antiquarische 1826 und Naturforschende (Kantonal-)Gesellschaft 1825, Evangelischer Schulverein 1827–1860, Katholischer Schulverein 1832–1842.
- 6 Jung 2019, insbes. S. 534–566.
- 7 Der folgende Abschnitt über den Gewerbeverein basiert auf Melchior 1995; s. a. Valèr 1924.
- 8 100 Jahre Gewerbechule Chur, 1986.
- 9 HBG 3, 125–127.
- 10 HBG 3, 127.
- 11 Ebd., 127.
- 12 HLS 5, 616.
- 13 HBG 3, 94; insgesamt zur Tourismusentwicklung, s. Daniel Kessler, in: HBG 3, 89–114.
- 14 HBG, 3, 94.
- 15 BIGA 1939, Diener-Imhof 1950, 89, 320; BBT. SKV-Archiv Statuten 1938. Schliessung: seit Jahren schwach besetzte Jahrgänge, Sammelklassen, Ausbildungsziele können so nicht erreicht werden; Lernende später in Chur; Maron 1934, 85. E-Mail-Auskünfte von Christian Jenny, Arosa 23.04.2023; letzter dreijähriger Kurs beendet 1966, Heidi Geissler-Kauf, Flims; danach 1. Lehrjahr in Chur.
- 16 EHD 1914, 125, STH 1920, BIGA 1939, Diener-Imhof 1950, 86, 320; BBT. Wirtschaftsschule des KV.
- 17 EHD 1914, 128, STH 1920, BIGA 1939, Diener-Imhof 1950, 89, 320; BBT. Später: Berufsschule der Landschaft Davos; auch KV-Kurse in Klosters. Berufsfachschule mit KV- und gewerblicher Ausbildung unter demselben Dach.
- 18 Jb. SKV: Ab 1984 unter Trägerschaft KV Chur eine Verkaufsschule Surselva.
- 19 Diener-Imhof 1950, 89. Archiv KV Schweiz.
- 20 BBT; Jb. SKV 1983–1984; vor 1984 integriert in der Gewerbechule: Lehre für Verkaufspersonal. «Scuola Professionale Poschiavo 1929–2009, 80 anni di formazione professionale».
- 21 BBT als Doppelstandort oder Fusion mit St. Moritz..
- 22 Die Schweiz. Ihre Erziehungs- und Bildungsanstalten 1941/42, 78.
- 23 Frauchiger/Burri 1926, 40/41, BIGA 1939, Diener-Imhof 1950, 88, 320; SKV-Archiv Statuten 1931. Als Doppelstandort oder Fusion mit Samedan.
- 24 STH 1920, BIGA 1939, DI 87: Schule erst kürzlich aufgelöst. Schliessung ca. 1948 (Auskunft W. Jäger, Thusis). Dreijährige Ausbildung. Mädchen besuchten die zweijährige Verkäuferinnen-Lehre. Schliessungsabsicht und -begründung 1947, s. StAGR XII 5d 2.
- 25 Vgl. die Lehrerverzeichnisse in Jb. Töchterhandelsschule Chur, Jb. Handelsschule KV Chur und Michel 1954, 393–406: Christian Hatz, Hans Kohler, Hans Plattner, Armin Tschupp u. a.
- 26 EHD 1914 und Diener-Imhof 1950.
- 27 Der Teil Wirtschaft seit 2012 in englischer, der Teil Recht in deutscher Unterrichtssprache (Auskunft von Tom Etter, Disentis, 24.04.2023).
- 28 Auskünfte von Simone Locher, Amt für Höhere Bildung GR, und Direktorin Elisabeth Steger Vogt, Trogen, bis 2018 Ftan.
- 29 Vgl. Löffel 1948 und StAC BD V/1.007.001 Kaufmännischer Verein/Handelsschule: Statuten und Reglemente 1873.
- 30 BM 1927, 332. Lebensdaten: www.myheritage.ch/JohannLeonhardJost; Zugriff am 18.04.2023: 18.11.1875-02.10.1969.
- 31 Löffel 1948, 75; der Schulsekretär hatte Geld unterschlagen (Keller 1948, 47), Löffels Vorgänger Jost tritt zurück. Die Vorgänger von Rektor Löffel werden aufgelistet in der Jubiläumsschrift Keller/Löffel 1948, 90–93.
- 32 Die 68er-Unruhen machen sich auch in Chur bemerkbar: Jb. Handelsschule KV Chur 1969/70, S. 6. APO bedeutet ausserparlamentarische Opposition, FASS Fortschrittliche Arbeiter, Schüler und Studenten, s. dazu Caviezel 2017, 54–88; www.uzh.ch: Der Züricher Sommer 1968: Chronologie, Globuskrawall (Zugriff 03.12.2022).

- 33 Siehe die Quellen zum Stadtarchiv Chur.
- 34 EHD 1914, 126 und 127.
- 35 EHD 1914, 125.
- 36 Keller 1948, 17.
- 37 Recherche im Kulturarchiv Oberengadin (Diana Pedretti, 22.11.2022) und in der Engadiner Post, 57 (1948).
- 38 Antrag des Stadtschulrats an den Stadtrat vom 30.07.1905.
- 39 Löffel 1948, 85.
- 40 Löffel 1948, 85 und 78. Nachruf auf Flora Styger in: Thurgauer Jahrbuch 2021, 183.
- 41 Löffel 1948, 35. Gemeint ist mit «Verein» an dieser Textstelle der «kaufmännische Verein Chur».
- 42 Jb. der Handelsschule des KV Chur 1999/2000, 3-5. Die zahlreichen Lehrkräfte für die Warenkunde, die Weiterbildung und Kurse sind nicht mitgezählt.
- 43 «Männer unterrichteten im Schuljahr 2022/23 ein Total von 536 Wochenjahreslektionen. Das entspricht einem Volumen von 2144 Stellenprozenten oder anders ausgedrückt 21.44 Vollzeitstellen. Frauen unterrichten 350 Jahreswochenlektionen, haben entsprechend 1400 Stellenprozente oder 14 Vollzeitstellen.» (Auskunft von Renato Bergamin in einem E-Mail vom 29.03.2023)
- 44 Löffel 1948, 85.
- 45 Renato Bergamin in einem E-Mail vom 4. April 2023.
- 46 Jb. Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur 1948/49, 5. Die folgenden Zitate aus diesem Jb.
- 47 Die Statistiken vom Dezember 1948 stammen aus Jb. Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur 1948/49, diejenigen vom 04.04.2022 sind vom Rektorat der KV Wirtschaftsschule Chur in einer «Microsoft FORMS»-Befragung bei 152 Lernenden erhoben worden. Das Kategorienset stammt von Peter Metz in Anlehnung an die heute verbreiteten Deskriptoren von Bildungsstand und Wirtschaftszweigen.
- 48 Jb. Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur 1948/49, 6 und 11.

Quellen und Literatur

Quellen zum Abschnitt «Vorgeschichte»

- › Archiv der Rebleutezunft (Hanspeter Stiffler und Toni Joos)
- › Broschüre Rebleutezunft «Churer Zünfte 1465 – heute» in Pb. Hanspeter Stiffler, Chur
- › Jecklin, Ursula: Zunftgründung und Zunftentwicklung, in: Churer Stadtgeschichte. Bd. 1. Chur 1993, 303–323.
- › Jecklin, Ursula: Niedergang der Zunft Herrschaft und Beginn der Gewerbefreiheit, in: Churer Stadtgeschichte. Bd. 2. Chur 1993, 121–172.
- › Stadt Chur: Churer Zünfte; www.chur.ch/_docn/1787689/Churer_Zuenfte.pdf (abgefragt 08.03.2021)

Quellen zu den Abschnitten erste Lehrtochter und erste Lehrerin

- Katarzyna Mathis vom Stadtarchiv Chur, Diana Pedretti vom Kulturarchiv Oberengadin und Ursula Meinerz-Truog, Maienfeld, danke ich für wertvolle Auskünfte und Recherchen.
- › Bündner Monatsblatt 1900, 103: Martha Truog Fachlehrerin
 - › Bündner Monatsblatt, 1951, 124: Todesnachricht Martha Truog
 - › Jb. der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden 46 (1902–1904), S. XIII: Martin Truog
 - › Keller, Jakob: 75 Jahre Kaufmännischer Verein Chur. Chur: Bischofberger 1948.
 - › Wendler, Ulf: Chur 1893. Glanz und Dreck einer Alpenstadt im Industriezeitalter. Chur: Stadtarchiv 2010.

Stadtarchiv Chur

- › [Einwohnerregister] – No. 2. Bürger-Register 1878–1885, Sign. BB II/01.008.055
- › [Einwohnerregister] – No. 3. Bürger-Register 1886–1893, Sign. BB II/01.008.056
- › [Zeugnisse Sekundarschule] – Zeugnisse der Fortbildungsschule Chur 1872–1884 BB III/07.002.001
- › Antrag des Stadtschulrats an den Stadtrat vom 30.07.1905. Sign. B II_2.0003.05206
- › Antrag auf Patenterteilung, Protokollauszug Kleiner Rat B II_2.0016.452
- › Stammbaum Familie Truog
- › Fotos Schulklassen Töchterhandelschule ab 1906
- › Bürgerregister, Individual List: 20.10.2020, p. 623/624
- › [Lehrerwahlen] Sign. B II/2.0003.05206: zu Frl. Martha Truog

- › [Auszüge aus dem Protokoll des Kleinen Rats des Kantons Graubünden] Sign. B II/2.0016.452; Schulratsakten 1907–1910

Einwohnerkontrolle Klosters-Serneus

- › Betr. Peter und Jakoeba Jost-Christ, Klosters Dorf

Staatsarchiv Graubünden

- › StAGR, A Sp III/13x 6a 92

Archivalien

- › Archiv Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, Bern (zit. BBT) – persönliche Recherche des Verfassers 2014–2015
- › Staatsarchiv Graubünden, Chur
 - StAGR XII 5d Kaufmännisches Bildungswesen
 - StAGR XII 5 d 2 Schule der Gemeinde St. Moritz 31.5.1926
- › Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
 - Materialien zum NFP Späni/Criblez: Kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Bildung in der Schweiz – Rekonstruktion ihrer Ausdifferenzierung und Hierarchisierung 1. Teil / 1870–1950: Okt. 2006 - Sept. 2008 (SNF Projekt Nr. 100013-112309); 2. Teil / 1950 - 2000: Okt. 2008 - Mai 2011 (SNF Projekt Nr. 100014-120415)
- › Kaufmännischer Verein Chur
 - Nach meinen Abklärungen ist das Archiv des Kaufmännischen Vereins Chur im Zuge der beiden Fusionen ab 2015 (s. in der Chronologie) verloren gegangen. (Auskunft Frau Daniela Egger, Leiterin der Geschäftsstelle Kaufmännischer Verband Südostschweiz; 20.06.2023)

- › KV Wirtschaftsschule Chur, Archiv
 - Jahresberichte, 1902/03–2017/18 (unvollständig), ab Jb. 2018/19, s. www.wskvchur.ch
 - Monographie der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur. Chur 12. Februar 1913, gez. Schuppli
 - 3 Ex KV Fotobuch 2007/08
 - 1 Ordner quer, Verkäuferinnen – Prüfungen 1967–1968
 - 1 Schachtel Buchhaltung 1942–1956
 - 17 grosse Hefte Journal 1920er-, 1930er-Jahre
 - 9 Ordner Protokolle Schulrat, 1977–2011
 - 1 Heft «Handelsschule KV Chur, Monografie», 1913, Schuppli und Isler
 - 1 Ordner Protokolle Lehrerkonferenz 1972–1982
 - 1 Ordner Protokolle Zentralkommission 1959–1962
 - 1 Heft Abschlussklasse 1986, 1 Heft Abschlussklasse 1989
 - 2 Grossfotos Schulhaus KV Chur, renoviert, 1998/99
 - Dossier Umbau Grabenschulhaus in Schulhaus für beide Berufsschulen, 1945–1952
 - Ordner Bauten, 1999
 - Ordner Umbau Grabenschulhaus, 1998–2000
 - Ordner Turnhalleneinweihung, mit Fotos, 2000
 - 1 Kuvert, Fotos, undatiert
 - Schachtel mit Fotos, Schulfest 1974
 - Schachtel Presseberichte, 100 Jahre KV Chur
 - Schrift Keller/Löffel: 75 Jahre KV Chur 1948
 - 2 Plis, lose Blätter, Schulfest 1974
 - FORS-Umfrage vom 11.04.2022 bei KV-Lernenden und Detailhandels-Lernenden der KV Wirtschaftsschule Chur (digitale Daten)

Stadtarchiv Chur

- › BD V/3.168 Ausgang in Chur: «Was würde den Churer-Ausgang für Jugendliche attraktiver machen?», Janine Gonçalves Vilaça 2013
- › BD V/1.007.001 Kaufmännischer Verein/Handelsschule: Statuten und Reglemente 1873
- › BD V/1.007.004 Kaufmännischer Verein/Handelsschule: Festschrift 1873–1923, 1923

Quellen und Literatur zur Handelsschule des KV Chur bzw. KV Wirtschaftsschule Chur

- › Anonym [so]: 100 Jahre Kaufmännischer Verein. In: Der Freie Rätier 106 (13.11.1973), Nr. 266, [S. 5].
- › Anonym [W., F.]: Jubiläumsfeier 100 Jahre Kaufmännischer Verein Chur. In: skz, Schweizerisches Kaufmännisches Zentralblatt 77 (16.11.1973), Nr. 46, 15.
- › Anonym [W., F.]: Seit hundert Jahren steht der KV im Zeichen Merkurs. Jubiläumsfeier des Kaufmännischen Vereins Chur (KV). In: Neue Bündner Zeitung 97 (12.11.1973), Nr. 360, 7.
- › Anonym: Ein Jahrhundert unter Merkurs Schutz. Jubiläumsfeier des Kaufmännischen Vereins Chur. In: Bündner Tagblatt 121 (13.11.1973), Nr. 266, [S. 7].
- › Anonym: Ein Rückblick auf die Gründungszeit. 100 Jahre Kaufmännischer Verein Chur. In: Neue Bündner Zeitung 97 (14.11.1973), Nr. 362, 5.
- › Archiv, Wirtschaftsschule, Chur: – Gritti, Cl[audio]; Sulser, Walter; T., P.: Das erste Gewerbeschulhaus in Graubünden. Um 1952/53.
- › Bibliothekskatalog des Kaufmännischen Vereins Chur. Chur: Sprecher und Eggerling 1919.

- › Färber, A.; Kaufmännischer Verein: Festschrift des Kaufmännischen Vereins Chur: 50jähriges Jubiläum, 1873–1923. Chur.
- › Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur, Reglemente 1899, 1921, 1929.
- › Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur. Jahresberichte 1946/47 ff. Chur 1947 ff.
- › Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur. Reglemente 1899, 1921, 1929.
- › Jahresbericht des Stenographenklubs des Kaufmännischen Vereins Chur 1 ff. (1914/1915 ff.).
- › Jahresberichte der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur, Chur 1946/47–1955/56.
- › Kaufmännischer Verein (Chur) Handelsschule: Reglement für die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur [Chur, 15. Januar 1921].
- › Kaufmännischer Verein (Davos) 1910.
- › Kaufmännischer Verein Chur: Bericht des Kaufmännischen Vereins Chur. 1 (1874) – 6 (1884, 14 (1888), 30 (1903), 43 (1917) – 46 (1921), 1943, 1946; [31 (1904) – 42 (1916) nicht veröffentlicht].
- › Kaufmännischer Verein Chur: Centralfest 1893; Festschrift 1898 und 1924; Statuten 1904, 1897, 1892; Reglement Fortbildungsschule und Handelsschule 1899, 1921, 1929.
- › Kaufmännischer Verein Chur: Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Kaufmännischen Vereins Chur: 1873–1898. Chur: Manatschal, Ebner 1898.
- › Kaufmännischer Verein Chur: Geschäftsbericht, 1874–2014.
- › Keller, Jakob: Fünfundsiebzig Jahre Kaufmännischer Verein Chur. Jubiläumsschrift. Chur: Bischofberger 1948.
- › Ko[h]ler, Hans]: Dr. Hans Löffel, Chur (Nachruf). In: Bündner Schulblatt 36 (1976/77), Nr. 1, 44–46. – Mit Bild
- › KV-Schule Chur erweitert Angebot für kaufmännische und Verkaufsberufe für Nachzügler/-innen, in: Bündner Zeitung Chur 1992/3/12, S. 4; in: Bündner Tagblatt Chur 1992/3/12, S. 1, 5; Bündner Zeitung Chur 1992/4/30, S. 11.
- › Löffel, Hans: Fünfundsiebzig Jahre Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Chur 1873–1948. In: Keller, Jakob: Fünfundsiebzig Jahre Kaufmännischer Verein Chur. Chur: Bischofberger 1948, 61–87.
- › Schulthess, Paul: Hans Kohler (Nekrolog). In: Bündner Schulblatt 61 (2001/02) Mai 2002, Nr. 8, 17. – Mit Porträt
- › Statuten und Reglemente für die Kaufmännische Fortbildungsschule; gegründet am 30. Oktober 1873. > KBG, Versionen 1892, 1897, 1904.
- › Schweizerischer Kaufmännischer Verein: Kaufmännische Lehrabschlussprüfungen: für die Berufsschulen Chur, Davos und Samedan Kandidatenverzeichnis. 1982–1992.
- › Thurgauer Jahrbuch 76 (2001), 183: Nachruf auf Flora Styger.

Quellen und Literatur, allgemein

- › Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden; BFS, Datenquelle SBG, Statistik der beruflichen Grundbildung.
- › Bericht des Kleinen Rates des Kantons Graubünden an den Grossen Rat desselben ... – Chur: Druckschriften- und Lehrmittelverlag Graubünden.
- › Bericht der Töchterhandelsschule der Stadt Chur. 1907–1994. > Fortsetzung: Jb. der Wirtschaftsmittelschule der Stadt Chur.
- › Berufliche Bildungsanstalten auf Grund des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung, vom 26. Juni 1930. Etablissements d'enseignements professionnels ... Istituti d'insegnamento professionale ... hrsg. vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ... Bern 1939. (zit. BIGA 1939)
- › Borkowsky, Anna: Frauen und Männer in der Berufsbildung der Schweiz, in: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, 22 (2000), H. 2, 279–294.
- › Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1874. Beschluss zur Volksabstimmung des Nationalrates und des Ständerates vom 31. Januar 1874; mit Volks- und Ständemehr gutgeheissen in der Abstimmung vom 19. April 1874 vom Nationalrat am 28. Mai und vom Ständerat am 29. Mai 1874 in Kraft gesetzt.
- › Bündner Schulblatt, Chur 1 ff. (1941 ff.).
- › Caviezel, Werner: 68er-Bewegung in Graubünden. Erinnerungen und Erlebnisse. Chur: Desertina 2017.
- › Churer Stadtgeschichte. Bd. 2: Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Chur: Verlag Bündner Monatsblatt 1993.
- › Das Kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz. Dargestellt vom Eidgenössischen Handelsdepartement und von den Handelslehranstalten für die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Zürich Orell Füssli 1914. – Ad Chur: S. 125–127 (zit. EHD)
- › Département fédéral de l'intérieur DFI Office fédéral de la statistique OFS Section Processus de formation, Espace de l'Europe 10, CH-2010 Neuchâtel, E-Mail vom 16.09.2020 > Statistik der beruflichen Grundbildung
- › Diener-Imhof, Josefa Aloisia: Die Entwicklung der kaufmännischen Berufsschulen in der Schweiz. Bern: Arnaud 1950. (Diss. Universität Bern)

- › Eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember: Kanton Graubünden. Bern: Eidgenössisches Statistisches Amt, 1923. (Statistische Quellenwerke der Schweiz; 1920–1980, zehnjährlich)
- › Einhundert, 100 Jahre Gewerbeschule Chur 1886–1986. Hrsg. Gewerbeschule Chur. Chur 1986.
- › Frauchiger, Friedrich; Burri, J.: Das kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz. Übersicht über den gegenwärtigen Stand. Zürich: Schulthess 1928.
- › Handbuch der Bündner Geschichte. Hrsg. vom Verein für Bündner Kulturgeschichte. Bd. 3: 19. und 20. Jahrhundert. Chur: Verlag Bündner Monatsblatt 2000. (zit. HBG)
- › Historisches Lexikon der Schweiz. 13 Bde. Basel: Schwabe 2002–2014. (zit. HLS)
- › Höneisen, Maya: Das Zunftwesen der Stadt Chur: Entstehung und Entwicklung. In: kultchur Magazin 15 (2020), Nr. 60, 12–13 u. 16 (2021), Nr. 61, 12–13.
- › Hunziker, Otto; Däniker, H. C.: Uebersicht über den gesetzlichen und thatsächlichen Bestand des Fortbildungswesens in der Schweiz. Bern: Wyss 1881. (SA)
- › Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins, Chur 1 (1883/84) – 59 (1941).
- › Jahresbericht der Wirtschaftsmittelschule der Stadt Chur. 1994–2000.
- › Jung, Joseph: Das Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert. Zürich: NZZ Libro 2019.
- › Kaufmännische Bildungswesen in der Schweiz, Das. Dargestellt vom Eidgenössischen Handelsdepartement und von den Handelslehranstalten für die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Zürich Orell Füssli 1914. (zit. KBS)
- › Kaufmännische Grundbildung. Welches sind die Ziele der aktuellen Reform? In: Folio. Zeitschrift des BCH/FPS 2011, Nr. 5.
- › Landesbericht Graubünden. Chur: Druckschriften- und Lehrmittelverlag Graubünden. 1943–1946; 1952–2009.
- › Melchior, Andrea: 150 Jahre Gewerbeverein Chur. In: Bündner Jahrbuch 1995, 87–97.
- › Metz, Peter [sen.]: Geschichte des Kantons Graubünden. Bd. II 1848–1914. Chur: Calven 1991.
- › Metz, Peter [jun.]: Auf- und Ausbau des Schulwesens. In: Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 3. Chur: Verlag Bündner Monatsblatt 2005, 211–228.
- › Pieth, Fridrich: Bündnergeschichte. Chur: Schuler 1945.
- › Sekundar- und Handelsschule der Gemeinde St. Moritz. Organisation und Reglemente. Lehrplan der Handelsabteilung. St. Moritz 1924.
- › Statistische Tabelle über die schweizerischen Handelslehranstalten im Jahre 1920. Hrsg. von der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. S. l., s. a. – (zit. STH 1920)
- › Valèr, Michael: Zur Geschichte von Handwerk und Gewerbe in der Stadt Chur vom Mittelalter bis in die neueste Zeit. Chur 1924.
- › Winkler, Walter: 100 Jahre Schweizerischer Kaufmännischer Verein. 1873–1973. Zürich: SKV 1973.